

## PFLEGE SYMPOSIUM 2015



## Netz.Werk.Pflege

1. Oktober 2015  
im Congress Schladming

Weitere Infos auf [www.pflegesymposium.com](http://www.pflegesymposium.com)

**3:1 für die  
Pflegeheime**  
Seite 4-5

**Spielenachmittag  
für Jung und Alt**  
Seite 24-25

**Ein Herz fürs  
Leben**  
Seite 38

Impressum und Offenlegung  
gem. § 25 Mediengesetz



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Sozialhilfverband Liezen  
Fronleichnamsweg 4/2/1  
8940 Liezen  
Tel: +43 (0)3612/21260  
Fax: +43 (0)3612/21259  
eMail: office@shv-liezen.at  
Homepage: www.shv-liezen.at

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Der Obmann des  
Sozialhilfverbandes Liezen  
Bgm. Gerhard Schütter

**Redaktion/Anzeigen/Auskünfte:**

Jakob Kabas und Barbara Mitter  
Sozialhilfverband Liezen  
Tel: 03612/21260-0 oder  
0676/84639744  
eMail: barbara.mitter@shv-liezen.at

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Jakob Kabas, Barbara Mitter, Mag.  
Ursula Lackner, Sandra Radaelli,  
Thomas Dick, Thomas Spannring,  
Martina Kirbisser, Monika  
Seebacher, Anita Trinker, Natalie  
Zettler, Helmut Stuhlpfarrer, Monika  
Maller, Romana Moser, Moritz  
Bergler, Alexandra Rauch, Claudia  
Steiner, Erni Ladreiter, Renate  
Gschwandtner, Evelyn Sagaster,  
Sabine Bayer, Margit Weigl, Monika  
Weiß, Gabi Schwarz

**Herstellung:**

Onlineprinters.at

**Layout/Grafik:**

Sozialhilfverband Liezen

Alle Rechte vorbehalten. Für den  
Inhalt der Inserate ist der Inserent  
verantwortlich. Irrtümer und  
Druckfehler vorbehalten.

Das Redaktionsteam bedankt sich bei  
allen Mitwirkenden.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung  
erscheint voraussichtlich im

**November 2015**

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Infomagazins „zeitraum“!

**In der letzten Ausgabe hat unser Übergangsobmann Bgm. a.D. Johann Grössing über die neue Zusammensetzung der politischen Vertretung im Sozialhilfverband Liezen berichtet. Im Mai waren die personellen Besetzungen noch nicht fertig besprochen.**

Als neuer Obmann des Sozialhilfverbandes Liezen wurde aber bald Bürgermeister Herbert Pichler aus Altaussee von Seiten der Volkspartei nominiert und sollte auch bei der konstituierenden Sitzung gewählt werden. Durch einen mehr als tragischen Unfall in seiner Landwirtschaft wurde Herbert Pichler 41jährig mitten aus dem aktiven Leben gerissen und hinterlässt eine Frau und zwei Kinder sowie eine Gemeinde, die um ihren beliebten Bürgermeister trauert. Unser aller Mitgefühl ist bei der Familie und ich wünsche allen viel Kraft.

Nach diesem tragischen Ereignis musste der Vorstand der Bezirks-Volkspartei noch einmal beraten. Da ich als



Foto: © TOM

**Bgm. Gerhard Schütter**  
Obmann des Sozialhilfverbandes Liezen

Bürgermeister der Markt-gemeinde Haus bereits für ein kleines, sehr familiär und bestens geführtes Pflegeheim verantwortlich bin, fiel die Wahl auf mich. Eine große Herausforderung und auch Verantwortung, die ich erst mit einigen Kollegen abstimmen musste. Meine Entscheidung war und ist „ja“! So wurde ich auch mit einer großen Mehrheit am 2. Juli zum neuen Obmann gewählt. Mit starken Persönlichkeiten im Vorstand, dem Team um Geschäftsführer Jakob Kabas und unserem Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Dick werde ich den Sozialhilfverband Liezen mit all seinen Einrichtungen nach dem Motto „Gutes bewahren und sich vor Erneuerungen nicht verschließen“ erfolgreich weiterführen.

Da mich viele nur als Bürgermeister der Markt-gemeinde Haus kennen, ist es mir ein Anliegen, mich näher vorzustellen: Ich lebe seit meiner Geburt, 53 Jahre lang, in Lehen, einem kleinen Dorf in der Marktge-

meinde Haus und betreibe dort mit meiner Familie eine Landwirtschaft - einen Murbodner-Mutterkuh-Zuchtbetrieb. Im Brotberuf betreibe ich in Schladming eine UNI-QA Versicherungs-General-Agentur mit sieben Mitarbeitern bzw. Partnern. Vor knapp zehn Jahren habe ich noch gemeinsam mit einem Geschäftsführerkollegen die Bioenergie Schladming aufgebaut. Wir betreiben diese Firma mit fünf Mitarbeitern in einer GmbH recht erfolgreich und zur Zufriedenheit unserer Kunden.

Politisch bin ich seit 1990 im Gemeinderat der Marktgemeinde Haus tätig und war von 2005 bis 2010 Vizebürgermeister. Seit April 2010 bekleide ich das Amt des Bürgermeisters und konnte mit meinem Team bei der heurigen Gemeinderatswahl die absolute Mehrheit mit dem Zugewinn von zwei Mandaten erreichen.

Um all diese Aufgaben bewältigen zu können, ist es notwendig, eine tolle Familie und in allen Aufgaben-gebieten gute Mitarbeiter

und Partner zu haben, die auch wissen, dass man nur miteinander etwas bewegen kann. Um diese Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Sozialhilfverband Liezen in allen Bereichen möchte ich auch in diesem, meinem ersten Bericht in „zeitraum“ bitten.

Zum Abschluss ist es mir ein ganz großes Anliegen, meinem Vorgänger im Obmannamt des SHV Liezen für seine geradlinige, wirklich sehr gute Arbeit, danke zu sagen.

Bgm. a.D. Johann Grössing, der zehn Jahre lang dem SHV Liezen als Obmann vorgestanden ist, hat sich viele Verdienste erworben. Ihm ist mit dem Haus der vierten Generation in Lassing ein krönender Abschluss seiner Tätigkeit gelungen. Er hat damit ein großes Zeichen für die Zukunft der Betreuung unserer Senioren im Bezirk Liezen gesetzt. Ein großes privates Kompliment meinerseits!

So wünsche ich Ihnen allen bis zur nächsten Ausgabe von „zeitraum“ eine gute Zeit!

### In Dankbarkeit

„Der Tod ist die uns zugewandte Seite  
jenes Ganzen, dessen andere Seite  
Auferstehung heißt“  
(Romano Guardini)

**Bgm. Herbert Pichler, 1974 - 2015**



# Inhalt

SROI Studie 4

Wertschöpfungsfaktor Pflegeheime

Lassing 10

Sommerfest  
Portrait Franz Lemmerer

Irdning 18

Diplomierte Aromapraktikerin

Schladming 24

Spielenachmittag  
Mein facettenreicher Wirkungsbereich

Trieben 30

Der Senner auf der  
Wagenbänk Alm

Altaussee 36

Seelsorge im Generationenhaus  
Altaussee

Öblarn 42

daSEIN - Braucht es Vertretung?  
Senioren-Sitz-Tanz

Gröbming 46

Nationales Qualitätszertifikat  
Bewohnervorstellung  
Herzlichen Glückwunsch

# Wertschöpfungsfaktor Pflegeheime

Es gibt die umgangssprachliche Redensart, dass der Wert eines Menschen oder einer Sache erst dann erkannt wird, wenn er bzw. sie nicht mehr zur Verfügung stehen. Stellen Sie sich vor, es gäbe keine Pflegeheime?

Der Dachverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs ist mit Expertinnen und Experten der Wirtschaftsuniversität Wien und der Pflegeheimlandschaft in der Steiermark und in Niederösterreich der Frage nachgegangen: Welchen volkswirtschaftlichen, sozial- und gesellschaftspolitischen Nutzen haben Pflegeheime bei einer Unterbringung ab der Pflegestufe 4.

Das ökonomische Instrument dazu ist eine SROI (Social Return on Investment)-Analyse. Dabei geht es darum, die Geldflüsse in ein System, im konkreten Fall in die Stationäre Altenbetreuung, den monetarisierten Wirkungen in der Gesellschaft gegenüber zu stellen. Wir nehmen hypothetisch die Pflegeheime aus der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen heraus und beurteilen und bewerten, welche Wirkungen das auf die ver-

schiedenen Anspruchsgruppen eines Systems hat, unter der Bedingung, dass alle anderen gesellschaftlichen Bereiche und Versorgungsangebote so bleiben, wie sie sind. Der grundsätzliche Zugang ist nicht neu und in der Volkswirtschaft schon lange bekannt.

” **3:1 für die Pflegeheime - mit einem Euro erwirtschaften Pflegeheime eine gesellschaftliche Wirkung von knapp drei Euro**

Die Methode betrachtet ähnlich der ROI (Return on Investment-Analyse) den Ertrag eines Investments. Die Weiterentwicklung besteht darin, dass es sich bei dieser Analyse nicht nur um eine bloße Betrachtung von Input und Output handelt, sondern von

Wirkungsketten. Im Vorfeld werden Personengruppen und Organisationen definiert, die in Beziehung zu den Pflegeheimen stehen. Den Geldleistungen, dem Invest dieser Anspruchsgruppen wird der monetarisierte Nutzen aus dieser Leistung gegenübergestellt.

Die Studie des NPO&SE Kompetenzzentrums der WU Wien zeigt den gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark auf. Hierbei werden alle Gelder, die für die Pflegeheime aufgewendet werden, deren vielfältigen positiven und negativen Wirkungen gegenübergestellt. Die Wirkungen werden mit Euro bewertet und mit dem investierten Euro verglichen. Das ergibt dann in der Steiermark einen Wert von 1:2,95.

Der gesellschaftliche Mehrwert ist mehr als ein finanzieller Gewinn oder ökonomischer Effekt. Er beinhaltet soziale, physiologische und psychische Wirkungen bei BewohnernInnen und deren Angehörigen, ein Sicherheitsgefühl bei der Bevölkerung oder das positive Gefühl

der Wertschätzung bei den Ehrenamtlichen.

In der Steiermark kosten die Alten- und Pflegeheime 459 Mio. Euro/Jahr und bringen 1,35 Mrd. Euro/Jahr an monetarisierten Wirkungen.

## Worum handelt es sich bei den Wirkungen?

Bei den BewohnernInnen handelt es sich beispielsweise um (eine Auswahl):

- keine Gefahr der Verwahrlosung,
- erhöhtes Wohlbefinden,
- längere Lebenserwartung,

eingeschränkte Privatsphäre

Bei den MitarbeiterInnen sind es beispielsweise:

- ein Einkommen und
- ein gutes Gefühl etwas Sinnvolles zu tun

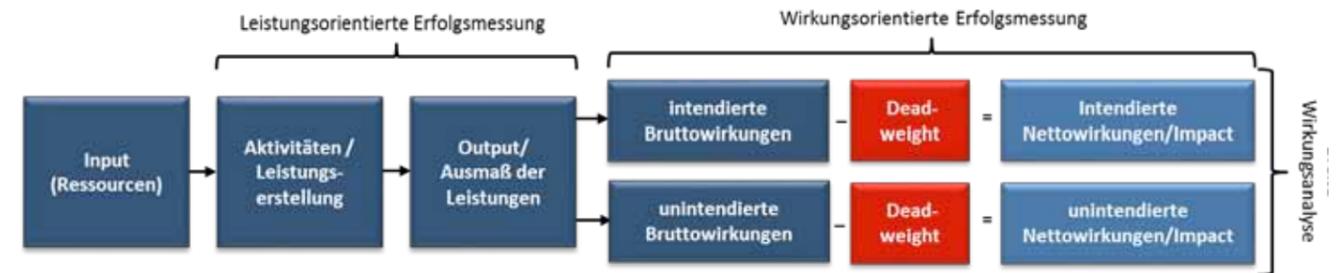
Beim Staat sind es beispielsweise:

- Weniger Ausgaben für Arbeitslosengeld
- Zusätzliche Steuereinnahmen

Die nicht ohnehin in Geld vorliegenden Wirkungen, wie längere Lebenserwartung oder eingeschränk-

te Privatsphäre, wurden auf unterschiedliche Weise in Geld umgerechnet. Bei der Privatsphäre wurden beispielsweise die Kosten einer Zusatzversicherung für ein Einzelzimmer herangezogen. Zusammenfassend konnte gezeigt werden, dass die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in beiden Bundesländern der Gesellschaft weit mehr bringen als sie kosten.

Nähere Informationen und Download der Studie unter: [www.npo.or.at](http://www.npo.or.at)



## Der neue Vorstand des Sozialhilfeverbandes Liezen



Bildunterschrift: v.r.n.l  
Geschäftsführer Jakob Kabas,  
Bgm. Otto Gatterbauer  
(Altenmarkt), Bgm. Fritz Zefferer  
(Mitterberg-St. Martin), Vbgm.  
Engelbert Schaunitzer (Lassing),  
Obmann Bgm. Gerhard  
Schütter (Haus), Bgm. Alfred  
BERNHARD (Rottenmann), Bgm.  
Herbert Gugganig (Irdning-  
Donnersbachtal), GR Peter  
Rack (Bad Aussee), Vbgm.  
Elisabeth Krammel (Schladming),  
Bgm. Mag. Rudolf Hakel  
(Liezen), GR Alexandra Rauch  
(Gröbming), Bgm. Helmut Schöttl  
(Trieben), Mag. Uschi Lackner  
(Geschäftsführung)



Auch heuer war der Sozialhilfeverband Liezen mit einer Megastaffel beim 24-Stundenlauf in Irdning vertreten.

Brigitte Danner ist als Einzelläuferin an den Start gegangen und hat den Lauf mit Bravour durchgestanden: Platz 1 in ihrer Gruppe, Platz 33 in der Gesamtwertung! Herzlichen Glückwunsch!

Wie die Jahre zuvor wurde von Brigitte Danner und Barbara Mitter von der Geschäftsführung in Liezen alles hervorragend organisiert. Erik Stix und Helmut Stuhlpfarrer standen auch dieses Jahr zur Verfügung, um die Läufer mit

ihren „heilenden Massagen“ zu verwöhnen. Schön, dass ihr wieder dabei ward! Ein herzliches Dankeschön gilt auch Alexandra Rauch, die als gute Seele des Teams Tag und Nacht im Einsatz war! Ebenso bedanken wir uns bei den Küchen aller Pflegeeinrichtungen des Verbandes für die Köstlichkeiten, die sie für das Team vorbereitet hatten!

Ein großer Dank ergeht an jene Firmen, die den Läufern mit ihrem Sponsoring

den 24-Stundenlauf ermöglichen haben.

Die beiden Tage waren sehr heiß und das Laufen eine große Herausforderung, doch der Teamgeist und das Miteinander gaben den Läufern die Kraft, eine Runde nach der anderen zu drehen.

Der Sozialhilfeverband Liezen gratuliert allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu den tollen Leistungen und bedankt sich für die herzliche und lustige Gemeinschaft!



#### Die TeilnehmerInnen:

- Alexandra Suchanek
- Isabella, Lisa und Ernst Rauch
- Paul und Jakob Kabas
- Nicole Holzer
- Birgit Schretthäuser
- Sarah Greimel
- Sabine Gruber
- Moritz Bergler
- Reinhard Kuntner
- Verena Schnepfleitner
- Susanna und Thomas Spannring
- Markus Schönleitner
- Waltraud und Helmut Grassegger
- Elisabeth und Stephanie Ponz
- Thomas Fröschl
- Eva Barthofer
- Barbara Maderebner



## „Sucht im Alter“ – ein Tabuthema

Meistens fängt es harmlos an. Man hat Probleme mit dem Schlafen, greift zu Pillen oder trinkt ein Gläschen Wein oder Bier. Dies sind Substanzen, an die man sich gewöhnt, ohne die man später vielleicht nicht mehr auskommen kann oder die es dem Anschein nach erleichtern, sich im Lebensalltag besser zurechtzufinden.

Suchtgefährdet oder sucht betroffen sind aber nicht nur junge Menschen, sondern immer häufiger auch ältere Personen. Und hier ist vor allem die Sucht nach Alkohol oder Tabletten hervorzuheben.

Egal ob es sich um Beruhigungs- oder Schlafmittel, Alkohol oder Drogen handelt: Sucht spielt auch im Alter eine große Rolle und immer mehr ältere Mitmenschen sind gefährdet, in eine Abhängigkeit zu rutschen.

Bei den über 65-Jährigen können bis zu drei Prozent als alkoholabhängig bezeichnet werden und bis zu 30 Prozent dieser Personengruppe trinkt mehr als international empfohlen wird. Besonders oft greifen ältere Menschen

zu Medikamenten. Bei 5 – 10 Prozent der über 60-Jährigen, vor allem Frauen, kann der Gebrauch von Tabletten sogar als problematisch eingestuft werden. Viele (bis zu einem Drittel) konsumieren Benzodiazepine, die als Schlafmittel, gegen Ängste oder Anspannungen oder aus anderen Gründen wie z.B. Muskelschmerzen verschrieben werden. Benzodiazepin-Präparate sind jedoch potentiell abhängig machende Medikamente, bei denen sich bei regelmäßigem oder wiederholtem Gebrauch innerhalb einiger Wochen oder Monate eine psychische und körperliche Abhängigkeit entwickeln kann. Darüber hinaus stellt der Genuss von Tabakprodukten auch bei älteren Menschen ein großes Problem dar. Generell kann der problematische Konsum, sowohl von sogenannten Genussmitteln als auch potentiell süchtig machenden Medikamenten als großes Gesundheitsrisiko bezeichnet werden. Es geht daher bei dieser Thematik vor allem darum, die Lebensqualität der älteren Menschen, die gefährdet oder erkrankt sind, zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Die Pflege und Betreuung von suchterkrankten Menschen stellt für Angehörige und Pflegekräfte oftmals eine große Herausforderung dar. Darüber hinaus bringen Konfliktsituationen, in denen das Gefühl der eigenen

Ohnmacht und Hilflosigkeit auftritt, eine hohe psychische Belastung für alle Beteiligten mit sich.

Der Verein Avalon hat sich deshalb dieser Problematik angenommen und bereits 2011 mit dem Projekt „Sucht im Alter“ in einzelnen Pflegeeinrichtungen des Sozialhilfeverbandes Liezen begonnen.

Die Angebote des Projekts richten sich an suchtkranke BewohnerInnen von stationären Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen, die meist auch psychisch oder körperlich belastet sind und daher vermehrten Unterstützungsbedarf haben.

Die betroffenen Menschen müssen oftmals verschiedenste Schwierigkeiten des Alltags meistern, sind einsam, gestresst, überlastet oder depressiv, haben körperliche Einschränkungen und teilweise kaum soziale Kontakte. Ein weiterer Aspekt, der erschwerend hinzukommt, ist, dass eine Abhängigkeit sehr oft aus Scham verheimlicht und deshalb auch keine professionelle Hilfe beansprucht wird.

Gerade deshalb ist es besonders wichtig, die großen Hemmschwellen – sowohl bei den Betroffenen selber, aber vor allem auch bei Angehörigen und Pflegenden – zu überwinden und die Abhängigkeit als Krankheit anzuerkennen und nicht als persönlichen Makel zu betrachten.

Die Beratung und Betreuung, die über die Suchtberatung des Vereins Avalon in den Pflegeeinrichtungen des Sozialhilfeverbandes angeboten wird, trägt dazu bei, das soziale, seelische und geistige Wohlbefinden der suchtkranken BewohnerInnen zu fördern. Sie ist Bestandteil der hausinternen Tagesstruktur und kann so die Orientierung, Mobilität und Integration bzw. Inklusion der suchtbetroffenen Menschen steigern. Darüber hinaus soll das Angebot für MitarbeiterInnen in der Pflege Entlastung bringen und damit zusammenhängend allgemein die Verbesserung des Arbeits- und Lebensklimas in den Pflege- und Seniorenwohnheimen bewirken.

Für genauere Informationen können die MitarbeiterInnen des Zentrums für soziale Integration und Wohnen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr und Mittwoch von 14.00 – 18.00 Uhr unter der Telefonnummer 03612/26954, e-mail: [zentrum.siwo@verein-avalon.at](mailto:zentrum.siwo@verein-avalon.at), kontaktiert werden.

Adresse: Verein Avalon, Zentrum für soziale Integration und Wohnen, Fronleichnamsweg 4/1, 8940 Liezen.



## Sommerfest unter dem Motto „Tag der offenen Baustelle“

Am 3. Juli fand am neuen Standort des Pflegeheims Lassing ein Sommerfest unter dem Motto „Tag der offenen Baustelle“ statt. Die Besucher konnten sich ein eindrucksvolles Bild vom Baufortschritt machen und bereits ein fertig eingerichtetes Musterzimmer besichtigen.

Das im November 2015 bezugsfertige Heim wird nach neuesten Erkenntnissen als Wohngemeinschaftsmodell geführt werden. In sieben Wohngemeinschaften mit jeweils 14 bis 16 Bewohnerinnen und Bewohnern werden insgesamt 104

Personen einen Platz zum Wohlfühlen finden. Es wird je drei Demenz- und Geriatrie-Einheiten sowie eine gerontopsychiatrische Gemeinschaft geben. Jeder der sieben Bereiche verfügt über eine Küche, Wohnzimmer und Essbereiche sowie eine überdachte Terrasse.

Ein großer Veranstaltungsbereich mit Kapelle sowie öffentlichem Café, ein Friseursalon und Fußpflege, die ebenfalls gewerblich betrieben werden, stehen zur

Verfügung. Zwei Gärten im Innenbereich, ein Park zum Spazieren sowie ein Obstgarten runden das Angebot ab.

Im Haus untergebracht wird eine Zentralwäscherei zur Versorgung der insgesamt sieben Pflegeheime des Sozialhilfeverbandes. Die Großküche des Heims, in der täglich mittags und abends frisch gekocht wird, versorgt künftig auch die Bezieher von „Essen auf Rädern“ mit dem optimalen „cook and chill“-Verfahren.

*Bildbeschreibung Ehrengäste von links nach rechts: (GF Jakob Kabas MAS MBA, Einrichtungsleiter DGKP Christof Zamberger, Mag. Ursula Lackner, DI Gerhard Kreiner, Johann Grössing, LR Mag. Christopher Drexler, Bgm. Fritz Stangl, Vzbgm. Ing. Robert Obereder, Obmann Bgm. Gerhard Schütter, BR Bgm. Armin Forstner)*

Neben über 300 Besuchern aus dem gesamten Bezirk Liezen konnten als Ehrengäste Landesrat Mag. Christopher Drexler, Bundesrat Bgm. Armin Forstner, der neue Obmann des Sozialhilfeverbandes Bgm. Gerhard Schütter, der scheidende Obmann Johann Grössing, Ortsbürgermeister Fritz Stangl sowie Stadträtin Renate Selinger und Vbgm. Egon Go-



**Bezirkaltenpflegeheim Lassing**  
8903 Lassing, Fuchslucken 20  
E-Mail: [lassing@shv-liezen.at](mailto:lassing@shv-liezen.at)  
Telefon: 03612-82521  
Einrichtungsleitung:  
DPGKP Christof Zamberger

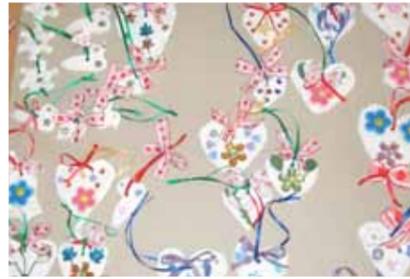
**Betten gesamt.....89**  
Einzelzimmer .....29  
Zweibettzimmer.....30  
Gästezimmer ....a. Anfr.

ger (Liezen), Architekt DI Gerhard Kreiner, Geschäftsführer Jakob Kabas und zahlreiche Firmenvertreter begrüßt werden.

Musikalisch umrahmt wurde das Fest von der Musikgruppe „Three Birds“, die in bewährter Weise für eine ausgezeichnete Stimmung sorgte. Neben schmackhaften Würsteln und Grillhendln der Fleischhauerei Steinmetz versorgten die eigenen Mitarbeiter die Gäste mit selbst gebackenen Mehlspeisen und Getränken. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Der Sozialhilfeverband Liezen bedankt sich für das rege Interesse und freut sich auf die Eröffnung im November!





## Muttertags- & Vatertagsfeier

**Nicht nur unsere heiß geliebten Mütter wurden gefeiert. Auch unseren Vätern widmeten wir unser Fest. So luden wir heuer erstmals zur gemeinsamen Feier ein.**

Im Vorfeld wurden als Geschenk Porzellanteller gestaltet und einige Kleinigkeiten gebastelt. Für den Festtag wurden von unseren Mitarbeitern der Küche Köstlichkeiten gebacken. Ebenfalls bekamen wir Besuch von den Kindern der hauseigenen Kinderbetreuung, die Lieder und Gedichte vortrugen.

Die Geschenke wurden verteilt und Knabberereien und Mehlspeisen genossen. Wir feierten bis in den späten Nachmittag hinein und fielen dann müde ins Bett.

### **Liebe Mutter!**

*Kein Vogel sitzt im Flaum und Moos  
und seinem Nest so warm:  
Als ich auf meiner Mutter Schoß,  
auf meiner Mutter Arm.  
Und tut mir weh mein Kopf und Fuß,  
vergeht mir aller Schmerz:  
Gibt mir die Mutter einen Kuss  
und drückt mich an ihr Herz.*

## Sonnwendbüscherl binden

In jeder Region gibt es leichte Abweichungen der Sonnwendbüscherln. So war es nicht einfach, für jeden das „richtige“ Büscherl zu binden. Doch mit tatkräftiger Unterstützung unserer Kleinen gelang es, über 50 Büscherln herzustellen.

An Türen und Toren werden sie aufgehängt, als Schutz vor Gefahren und zur Abwehr des Bösen. Die Büscherln des Vorjahres wurden abgenommen und im Sonnwendfeuer verbrannt.



## Kegeln

„Auf die Kegel fertig los!“, hieß es beim Kegelturnier gegen das Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning.

Immer wieder findet ein Kegelturnier zwischen unseren beiden Einrichtungen statt. Freundschaften werden geschlossen und bestehende gepflegt. Doch steht es nicht ganz an letzter Stelle, den Pokal ins eigene Haus zu holen. Somit bemühten sich die BewohnerInnen von Irdning natürlich umso mehr. Doch es gelang ihnen nicht, den Pokal unseren Lassinger Keglern zu entreißen. Gerda Seebacher holte sich den Wanderpokal und hütet ihn bis zum nächsten Turnier, auf das wir uns schon sehr freuen!





## Kutschenfahrt

Bereits zum dritten Mal fand die Kutschenfahrt mit den zwei bezaubernden, schwarzen Pferden von Herrn Mayerl statt. Am frühen Nachmittag starteten wir unsere Runde.

Diese führte bis nach Liezen und retour. Die Pferde trotzten dem etwas windigen Wetter und brachten uns gesund und munter erst wieder zum Abendessen nach Hause.

Wir freuen uns bereits auf die nächste gemeinsame Ausfahrt!

Unsere Einrichtung  
auf Facebook!



[www.facebook.com/  
pflegeheim.lassing](http://www.facebook.com/pflegeheim.lassing)

Ein Bewohner des Pflegeheimes stellt sich vor:



## Franz Lemmerer

**Am 8.8.1947 wurde ich in Rottenmann als jüngster von drei Buben geboren. Meine ersten Lebensjahre verbrachte ich in Aigen und hatte dort eine schöne Kindheit.**

Ich ging in Aigen in die Volksschule und in Irdning in die Hauptschule. Meine Lehre als Metzger absolvierte ich bei der Firma Fink. Mein Beruf brachte mich als Botenjunge nach Leoben zur Familie Graller, wo ich die Liebe meines Lebens – meine Hermi – fand. Später wurde ich wider Willens Wirt. In diesem Beruf erlebte ich viele schöne aber auch nicht so perfekte Jahre.

Ich bin Vater von fünf

Kindern, zu zwei Kindern habe ich keinen Kontakt mehr, aber drei begleiten mich heute noch und kümmern sich um mich.

Nach dem plötzlichen Abschied meiner Frau beschlossen meine Kinder und ich, dass ich in die gute Obhut von Pfleger Daniel und seinem Team in der Station „Sonne“ kommen werde.

Hier geht für mich jeden Tag die Sonne auf's Neue auf. Ich habe viele Freunde gefunden, das Essen ist super und schlafen kann ich hier auch sehr gut.

Schon jetzt freue ich mich auf die neuen Herausforderungen und das Siedeln in das neue Haus!



## Reisen ist Leben, wie Leben Reisen ist!

Der diesjährige Stationsausflug der „Oase“ führte die 13 BewohnerInnen mit Betreuungspersonen sowie Familienangehörigen samt den Kindern des Pflegepersonals zu einem der wohl schönsten Plätze der Steiermark: dem steirischen Bodensee auf 1.157 m Seehöhe.

Dieser befindet sich inmitten der romantischen Bergwelt des unverkennbaren Seewigtales, in der Gemeinde Aich. Er ist umgeben von den höchsten Gipfeln der Schladminger Tauern.

Nach einem gemütlichen Spaziergang entlang des Sees, bei dem die Kinder die Fische fütterten und die Erwachsenen den kristallklaren See und den wunderschönen Wasserfall bewunderten, kehrten wir im „Forellenhof“ Fink ein. Dort

empfangt uns Familie Aigner, bekannt als Duo „Grün-Weiß“, mit musikalischem Gruß. Während des gemütlichen Nachmittags bei Kaffee und Jause spielten sie zahlreiche bekannte Lieder, die unsere BewohnerInnen gesanglich begleiteten. Ein heftiges Gewitter und Regen auf der Heimfahrt konnten diesem schönen Ausflug und der lustigen Stimmung nichts anhaben.

*Sylvia Lechner*



## Statements



„ Ich habe gehört, dass es schön werden soll. Leider war ich nicht dabei beim Baustellenfest, aber alle sagen, dass es super wird. Bin schon gespannt, wie es dann wirklich aussieht, wenn ich einmal raufkomme!

**Ernestine Pracher, Bewohnerin**

„ Ich, als zukünftige Leitung eines Wohnbereichs – einer geriatrischen Einheit namens „Summaroas“, blicke sehr positiv der kommenden Zeit entgegen. Auf die neuen Herausforderungen, eine gute Zusammenarbeit und vor allem auf das „Erleben und Leben“ des Alltags gemeinsam mit den BewohnernInnen freue ich mich ganz besonders. Mit dem Leitsatz der geriatrischen Einheiten: „So viel Selbstständigkeit und Alltag als möglich, soviel Betreuung und Unterstützung wie nötig!“ starten wir im November in der Seniorenhoamat. Dabei wenden wir uns ganz neuen Konzepten zu und verlassen alte Wege.

**Hanni Huber-Seggl, DGKS Wohngruppenleiterin**

„ Ich kann noch nicht viel sagen, weil ich arbeite noch nicht im neuen Haus. Es wird eine Herausforderung sein, die ich gerne annehme. Die Zimmer sind hell und freundlich und haben eine gemütliche Atmosphäre. Ich freu mich auch schon auf die neuen Putzmaschinen.

**Birgit Safratmüller, Vorarbeiterin der Hauswirtschaft**

„ Was mich am neuen Haus besonders freut, ist der Garten. Allein durch diesen ergeben sich mehr Gestaltungsmöglichkeiten gemeinsam mit den BewohnernInnen. Zusammen zu „gärtnern“ oder auch über Pflanzen im Garten zu sprechen aktiviert und fördert die Bewohner und stärkt die Ressourcen. Bei einem Spaziergang und einem Gespräch über die Pflanzen können alle Sinne des Bewohners und der Bewohnerin angesprochen werden. Die körperlichen, geistigen und sozialen Ressourcen werden gefördert und auch die Erinnerungsarbeit kann gut integriert werden.

**Tanja Brunner, Fachsozialbetreuerin in Altenarbeit**

## Was uns bewegt...

### Geburtstage

#### April

Sofie **Döringer**  
Irmgard **Fait**  
Elfriede **Forstner**  
Franz **Gerstbrein**  
Franz **Weilharter**  
Irmtraud **Zandl**

#### Mai

Berta **Fössleitner**  
Maximilian **Geier**  
Ernestine **Pracher**  
Angela **Rami**  
Johann **Stangl**  
Maria **Stiegler**  
Irma **Tempelmair**

#### Juni

Wilhelmine **Arnuga**  
Theresia **Bogenreiter**  
Maria **Kupfner**  
Juliana **Leitner**  
Liberat **Oberbichler**  
Rojer **Eleonore**  
Aloisia **Seggl**  
Rosa **Steingasser**  
Aloisia **Stückelschwaiger**  
Emilie **Völkl**

#### Juli

Otto **Eingang**  
Maria **Huber**  
Gustav **Hubner**  
Liselotte **Wlcek**

### Herzlich willkommen

unsere Neuzugänge:

Irma **Tempelmair**  
Maria **Bliem**  
Wilhelmine **Arnuga**  
Karl **Pitscheider**  
Anna **Schröcker**  
Frieda **Sulzberger**  
Theresia **Bogenreiter**  
Gottfried **Kröll**  
Liberat **Oberbichler**  
Elfriede **Forstner**  
Eleonore **Rojer**  
Sofie **Döringer**  
Otto **Kos**  
Hermine **Landl**

### Willkommen im Team

Herbert **Grundner**,  
DGKP  
Angelika **Rohrer**,  
Hauswirtschaft  
Melanie **Schaffer**,  
Pflegehilfsdienst  
Anita **Mayerhofer**,  
Pflegehelferin  
Tanja **Brunner**,  
Pflegehelferin  
Bettina **Schmied**,  
Pflegehelferin

### Wir trauern um...



Frieda **Brandmüller**  
Hildegard **Rieser**  
Margareta **Kunanz**  
Paula **Strohmayr**  
Karl **Freissl**  
Maria **Barisitz**  
Auguste **Schachner**

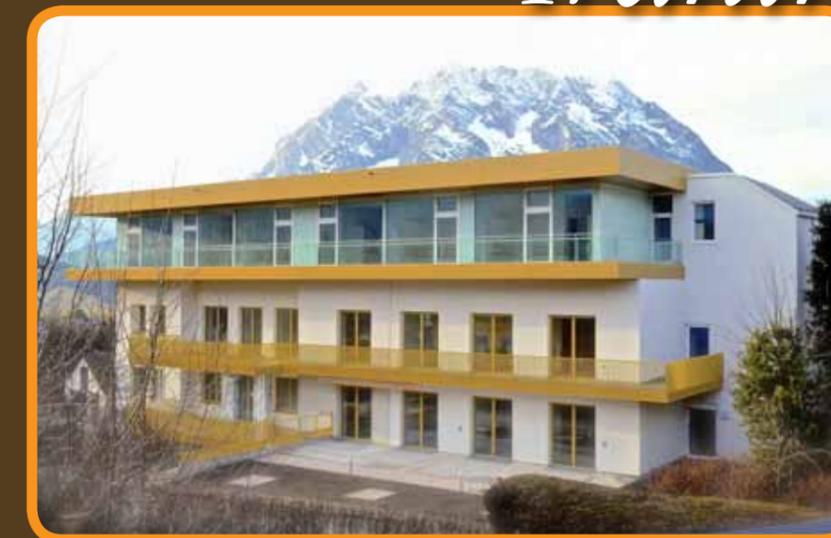
### Wir gratulieren

...Heidi **Griesser** zur bestandenen Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester

...Thomas **Dick** zur bestandenen Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger

...Sylvia **Lechner** zur bestandenen Ausbildung zur Pflegehelferin

## Diplomierte Aromapraktikerin im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning



**Gesundheitszentrum  
Pflegeheim Irdning**  
8952 Irdning, Lindenallee 53  
E-Mail: irdning@shv-liezen.at  
Telefon 03682-22910  
Einrichtungsleitung: DGKP Christof Zamberger

**Betten gesamt..... 36**

Einzelzimmer ..... 18  
Zweibettzimmer..... 9

Mit jedem Atemzug nehmen wir Düfte wahr. Sie verzaubern, verführen, bringen Lebensfreude und Entspannung, verbinden Menschen – sie beeinflussen unsere Empfindungen, unsere Stimmung, sowie unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Darüber wird unsere Mitarbeiterin einiges erzählen:

Mein Name ist Ramona LUISER und ich arbeite seit 1. April 2014 im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning. Aus persönlichem Interesse an Kräutern und deren gesamtgesundheitlicher Anwendung habe ich mich entschlossen, neben meinem Beruf eine Weiterbildung zur diplomierten Aromapraktikerin zu absolvieren.

Diese Ausbildung bestand aus acht mehrtägigen Seminaren, die ich in einem Zeitraum von neun Monaten

absolvierte. Dazwischen nutzte ich die Zeit, um im Selbststudium diverse Aufgaben, wie die Durchführung von Beratungsgesprächen und darauf folgend die Herstellung von individuell auf Klienten abgestimmte Mischungen, zu erlernen.

Die Ausbildung kann in folgende Schwerpunkte aufgeteilt werden:

- Aromakunde (Geschichte, Definition, Anbauverfahren, Herstellungsmethoden, Qualitätskriterien –

Qualitätsprüfung, Wege in den Körper, Vorsichtsgebote & Kontraindikationen)

- Biochemie von ätherischen und fetten Ölen
- Grundlagen der Botanik
- Grundkenntnisse in Anatomie, Physiologie, Hygiene, Mikrobiologie, Ernährung
- Aromaanwendung in der Pflege
- Kosmetikerherstellung und Aromakosmetik
- Rechtliche Bestimmungen

Den Abschluss der Aus-

bildung zur diplomierten Aromapraktikerin bildet eine Prüfung in schriftlicher, mündlicher und praktischer Form.

Die Aromatherapie ist eine Behandlung mit Hilfe von Düften und kann parallel zu der klassischen Pflege zur Anwendung kommen. Aromatherapie ist eine besondere Form der Kräuterheilkunde, in der Öle eingesetzt werden, um die physische, mentale und emotionale Gesundheit zu erhalten bzw. Wohlbefinden zu erzeugen. Ätherische Öle gewinnt man aus Blättern, Blüten, Samen, Früchten, Zweigen und Wurzeln der Pflanzen, die mittels unterschiedlicher Methoden – zum Beispiel Wasserdampfdestillation oder Expression

– hergestellt werden. Hierfür wird für die KlientInnen eine auf die persönlichen Bedürfnisse und Vorlieben abgestimmte Mischung in Form von Körperölen, Badeölen, Raumbeduftung oder ähnlicher Produkte zubereitet. Diese Mischung kann zur Steigerung des Wohlbefindens, Förderung der eigenen Wahrnehmung oder zur Erleichterung von Bewegungsabläufen eingesetzt werden. Der jeweilige Einsatzzweck, die Anwendungsarten beziehungsweise die individuellen Mischungen ergeben sich nach einem persönlichen Gespräch zwischen Klienten und Aromapraktikerin. Zu beachten ist, dass die Aromatherapie eine ärztliche Behandlung nicht ersetzen

kann. Düfte begleiten uns ein ganzes Leben und beeinflussen uns mehr als wir annehmen.

Mit Aromapflege erreichen wir fast alle Sinneskanäle der PatientenInnen. Die Haut ist ein wichtiger Teil unseres Immunsystems. Da Hautpflege zugleich Gesundheitspflege ist, kann unser Betreuungsteam zur Gesunderhaltung und zur Regeneration der Haut beitragen. Die bereits durchgeführten Anwendungen wurden positiv angenommen, was mich bestärkt, diesen Weg weiterzugehen. Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle Tanja Sölkner und meinen KollegenInnen, welche mich tatkräftig unterstützen.



### Ausflug ins Kloster

Unsere BewohnerInnen besuchten am 18. April mit den Firmlingen aus Aigen im Ennstal und zahlreichen Ehrenamtlichen das Kapuzinerkloster Irndning. Bruder Rudolf konnte auf Grund des Regens lediglich eine kleine Führung durch das Kloster machen. Ein interessanter Diavortrag über die Geschichte des Klosters rundete den Ausflug ab.

### Blumen für das Gesundheitszentrum Pflegeheim Irndning

Im Mai pflanzten unsere BewohnerInnen mit voller Begeisterung die Blumen in Blumenkisten für die Balkone des Gesundheitszentrums. Erfahrungen wurden untereinander ausgetauscht, während die Blumenpracht eingesetzt wurde.



### Maibaumaufstellen mit Raumbergschülern

Einen Tag früher als es Brauch ist, wurde der Maibaum vor unserem Haus aufgestellt. Durch Mithilfe von Peter Luidolt konnte der Baum unter großer Anstrengung mit fünf Burschen der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein mittels Stangen und Seilen aufgestellt werden. Unsere BewohnerInnen und Gäste unterstützten sie mit Applaus und Zurufen. Die musikalische Umrahmung kam von Alexander Dornbusch auf der Ziehharmonika. Den Gästen wurden „Roggerne“ Krapfen und Spagatkrapfen mit Almkaffee angeboten.



### Muttertagsfeier

Am 11. Mai feierten wir wieder den Ehrentag für unsere Mütter. Zu Kaffee und Kuchen brachte der Irndinger Kindergarten den Müttern ein kleines Ständchen. Für die weitere musikalische Gestaltung sorgten Angelika und Bettina vom „Dreidörfler Dreisang“. Leonie und Lisa, die beiden Töchter unserer Mitarbeiterin Michaela, trugen Muttertagsgedichte vor.

Jede Bewohnerin erhielt ein selbstgestaltetes Holzherz, die die Firma Mehrl zu Verfügung stellte.

### Ausflug auf den Straussenhof

Die Familie Schwab lud uns am 20. Mai zu einem Besuch ihrer Straußenfarm in Niederöblarn ein. Mit dem Altausseer Bus und dem hilfsbereiten Chauffeur Moritz sowie dem Lassinger Bus, den unser Zivildienner Ralf lenkte, ging die Fahrt los. In der gemütlichen Hütte saßen wir bei Kaffee und Steirerkrapfen. In bester Stimmung gaben wir auch einige Lieder zum Besten.



### Kegelturnier in Lassing

Am 21. Mai fuhren wir zum Kegelturnier nach Lassing. Unser bewährtes Kegelteam wurde ausgesandt, um den Wanderpokal zurückzuerobern.

Trotz höchster Motivation und dem riesigen Siegeswillen, den das Team mitbrachte, gelang das Vorhaben leider nicht – hoffentlich klappt es beim nächsten Mal!





**Ausflug ins Dörfli**

Am 10. Juni machten unsere BewohnerInnen nach Einladung von Karl-Heinz Schwab einen Ausflug ins Wirtshaus Dörfli Irdning. Mit tatkräftiger Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer konnten die BewohnerInnen diesen Ausflug in vollen Zügen genießen. Im Dörfli konnten alle den Frühlingstag bei Kaffee und Kuchen genießen. Zum krönenden Abschluss überraschten uns der Wirt und seine Frau mit einem Lied, und luden uns fürs nächste Jahr wieder zu sich ein.



**Vatertagsausflug**

Der Vatertags-Ausflug führte uns heuer am 15. Juni in das Gasthaus Grabenwirt. Nach dem Spaziergang ins Gasthaus wurden alle mit Somlóer Nockerln, einer ungarischen Nachspeise, belohnt. Gut gestärkt konnte die Heimreise angetreten werden.



**Abschiedsfeier von Ralf**

Am Freitag den 19. Juni verabschiedete sich unser Ralf nach neun Monaten Zivildienst. Unser Zivildienstler hatte für alle BewohnerInnen ein kleines Geschenk zum Abschied. Bei Torte und Kaffee wurde Abschied gefeiert und unserem Ralf alles Gute für die Zukunft gewünscht.



**Segnung der Sonnwendbüscherl**

Am Mittwoch den 24. Juni weihte Pater Erhard die von den BewohnerInnen selbst gebundenen Sonnwendbüscherl. Die Männer des Gesangsverein Liedertafel Irdning begleiteten die Weihe und sangen danach gemeinsam mit unseren BewohnerInnen einige Lieder. Nach der Weihe wurde an jeder Zimmertür ein Büscherl aufgehängt.



**Besuch der Volksschule Irdning**

Am Vormittag des 29. Juni besuchte uns der Chor der Volksschule Irdning unter der Leitung von Annemarie Kamper mit Direktorin Walpurga Weitgasser. Die Kinder sangen für unsere BewohnerInnen zahlreiche Lieder, die die Augen der BewohnerInnen zum Strahlen brachten. Zum Abschluss sangen die Kinder mit den BewohnerInnen das Lied „Peters Brünnele“. Mit einem großen Applaus bedankten sich die BewohnerInnen bei den Kindern.

**Was uns bewegt...**

**Wir gratulieren**

...zum Geburtstag unseren HeimbewohnerInnen:

April:

Adolf **Schupfer**  
Karl **Pachernegg**

Mai:

Johann **Wechsler**  
Margareta **Niederl**  
Angela **Steer**  
Adolf **Schretthaus**

Juni:

Laura **Rohrer**  
Anna **Langegger**  
Maria **Steiner**  
Bernadette **Gruber**  
Erna **Ettinger**

unseren MitarbeiterInnen:

Waltraud **Kapeller** zur Integrationsbeauftragten (Fit2Work)  
Ramona **Luisser** zur Diplomierten Aromapraktikerin

...zum Geburtstag Bernd **Gottsbacher**

**Herzlich willkommen**

...unsere Neuzugänge:

Anna **Langegger**  
Karl **Pachernegg**  
Veronika **Dilena**

**Neu im Team**

Marina **Novakovic**,  
Küchenhilfe

**Wir verabschieden**

unseren Zivildienstler Ralf **Liegl**

**Wir trauern um...**

Günther **Köhler**  
Peter **Kreutzer**

**„Abschied ist die innigste Weise menschlichen Zusammenseins.“**

(Hans Kudzus)



Herzliche Gratulation an Doris und Thomas **Semic** zur Geburt ihres Sohnes **Christoph Niklas**

**„Kinder sind wie kleine Sonnen, die auf wundersame Weise Wärme, Glück und Licht in unser Leben bringen.“**

(Kartini Diapari-Öngider)



## Spiele-Nachmittag für Jung und Alt!



**BAPH Schladming**  
 Schiefersteinweg 557  
 8970 Schladming  
 E-Mail: schladming@shv-liezen.at  
 Telefon 03687-24579  
 Einrichtungsleitung: DGKS Michaela Breineder

**Betten gesamt** ..... 61  
 Einzelzimmer ..... 29  
 Zweibettzimmer ..... 16  
 Gästezimmer ..... 2

### Ich heiße Edit Oravec und arbeite seit Dezember 2012 im BAPH-Schladming.

Seit 25 Jahren bin ich in der Pflege als Diplomkrankenschwester tätig und bringe somit viel Erfahrung mit.

Im Rahmen meiner derzeitigen Ausbildung habe ich das Projekt „Spiele-Nachmittag für Jung und Alt“ gestartet.

Fakt ist, dass die Besuche von Angehörigen immer weniger und kürzer werden. Die Besuche von Enkel und Urenkel bleiben sogar nahezu gänzlich aus.

Dadurch verlieren alte Menschen den Kontakt zur eigenen Umwelt und oftmals ihre Lebenslust bzw. lassen sich nur schwer motivieren.

Wir möchten, dass unsere BewohnerInnen „vernetzt“ bleiben und den Anschluss zur Gesellschaft nicht verlieren.

Unsere BewohnerInnen erhalten dadurch ihre motorischen und geistigen Fähigkeiten aufrecht. Außerdem kommen ihre Enkel und Urenkel auch wieder länger zu Besuch, um mit ihren Großeltern zu spielen und dabei gemeinsam etwas „Modernes“ zu erleben.

Der Spiele-Nachmittag findet momentan einmal im Monat statt. Wir möchten die Möglichkeit bieten, gemeinsame Erlebnisse in den Alltag einfließen zu lassen und Generationen wieder zusammenzuführen.

In naher Zukunft wird bei uns ein Internet-Café eingerichtet, in dem wir unsere Bewohner unterstützen werden, „vernetzt“ zu bleiben.

**„Menschen hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden, sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen“.**

*(Oliver Wendell Holmes, 1809 - 1894 US-amerikanischer Arzt und Essayist)*





# Mein facettenreicher Wirkungsbereich

**Anita:** Du arbeitest schon seit einigen Jahren im BAPH-Schladming. Wie kam es zu deiner beruflichen Veränderung?

**Birgit:** Vor 12 Jahren bewarb ich mich für eine Stelle in der Küche im BAPH Schladming. Die damalige Pflegedienstleitung hat mir damals angeboten, in der Pflege zu arbeiten. So kam es, dass ich 2003 bis 2006 berufsbegleitend die Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin in Altenarbeit absolvierte.

Bis Februar dieses Jahres war ich in der Pflege tätig. Durch das kreative Vorbild meiner Eltern, welche male- risch, handwerklich und im

musikalischen Bereich sehr talentiert waren, entschloss ich mich, angeeigneten Fähigkeiten in meinen Beruf einzubeziehen und mich zu verändern.

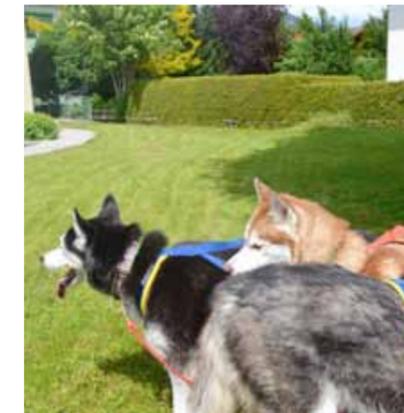
**Anita:** Wie hast du es geschafft, deinen Traum „mehr Kreativität zu schaffen“, zu verwirklichen?

**Birgit:** Im Bezirksaltenpflegeheim Schladming legen wir sehr viel Wert auf Motivation und Selbstständigkeit, um die Lebensfreude zu erhalten. Da ich die Möglichkeit bekam, in diesen Bereich zu wechseln, konnte ich mit meiner Kreativität die Tätigkeit in der Pflege erweitern.

**Anita:** Was bietest du den BewohnernInnen an?

**Birgit:** Ich gehe mit den BewohnernInnen spazieren oder einkaufen, besuche jeden Freitag den Bauernmarkt, Museen, Friedhofsbesuche bzw. gehe auf die Wünsche der BewohnerInnen ein. In der Gruppe wird gebastelt und gehandarbeitet, denn gerade die Handarbeit lässt die BewohnerInnen wieder aufleben, weil dies die Erinnerung an früher wachruft.

Außerdem lasse ich in meine Arbeit das Brauchtum und die Jahreszeiten einfließen. Oftmals bringen mir die BewohnerInnen gute Ideen, welche ich nach Möglichkeit



umsetze. Zum Beispiel bastelten wir für unser Sommerfest die Tischdekorationen und Einladungen.

**Anita:** Du erwähntest auch musikalische Tätigkeiten?

**Birgit:** Ich erlerne mir selber das Gitarre spielen und hatte auch schon den ersten „bunten Musiknachmittag“ organisiert.

Am Vormittag wurde gemeinsam mit den BewohnernInnen eine Fruchtbowl zubereitet, am Nachmittag wurde diese bei Gesang und alten, aufgelegten Schallplatten genossen.

**Anita:** Wie stehst du zu Tieren im Altersheim?

**Birgit:** Da ich Tiere sehr liebe, betreue ich ab und zu eine kleine Hündin namens Sissi, die ich auch des Öfteren mit Absprache der Einrichtungsleitung mitbringe. Meiner Meinung nach sind Tiere sehr wichtig, da durch die Berührungen die BewohnerInnen wahrhaftig aufblühen. Viele Emotionen kommen hoch und werden besser verarbeitet.

Auch meine Kollegin Brigitte Leutgab kommt mit ihren Huskys ins Haus und so verbringen wir tolle Nachmittage.

**Anita:** Wie sehr wird dein Einsatz von den Kollegen geschätzt?

**Birgit:** Ich wünsche mir, dass in jedem Haus die Seniorenbetreuung so anerkannt wird, wie bei uns. Von vielen Angehörigen hören wir die Rückmeldung, dass die BewohnerInnen rundum ausgezeichnet betreut werden.

Zum Abschluss bedanke ich mich beim gesamten Team des Pflegeheimes für die Unterstützung.

**Anita:** Liebe Birgit, ich bedanke mich für dieses Interview und bleib so lustig und liebevoll. Wir wünschen dir noch weiterhin viel Spaß bei deiner Arbeit.

*Interview von Anita Gruber-Pfandl*

## Was uns bewegt

### Herzlich willkommen

...unsere Neuzugänge:  
 Monika **Jansenberger**  
 Erika **Hoinigg**  
 Genovefa **Landl**  
 Elisabeth **Poscharnig**

### Wir gratulieren

Frieda **Lackner**  
 Hilda **Stocker**  
 Rudolfine **Leodolter**  
 Erika **Hoinigg**  
 Maria **Waschl**  
 Herta **Reinbacher**  
 Johann **Pircher**  
 Maria **Tritscher**  
 Rudolf **Grimming**  
 Karolina **Beutel**  
 Leopoldine **Koller**  
 Angela **Maier**  
 Siegfried **Landsfried**  
 Richard **Knaus**  
 Maria **Angerer**  
 Franz **Walcher**  
 Johann **Stocker**

### Wir trauen um...

Romana **König**  
 Amalia **Anichhofer-Herzmayer**  
 Herta **Stein**  
 Gabriele **Suchanek**  
 Stefanie **Simonlehner**  
 Johanna **Holler**  
 Theresia **Hartlmayer**  
 Christine **Perhab**  
 Johanna **Traunbauer**

## Herzliche Gratulation

an Hans-Georg **Lemmerer**  
 zur bestandenen Pflegehelfer-Prüfung:



Wir gratulieren dir recht herzlich! Alles Gute und viel Erfolg im Beruf!



### „Zeit zan Ausrostrn“

Die Stadtgemeinde Schladming mit Bürgermeister Jürgen Winter und Astrid Wanke hat kurzfristig und unbürokratisch drei „Sitzbänke“ aufstellen lassen, damit sich unsere BewohnerInnen bei ihren Spaziergängen zwischendurch ausruhen können. Wir bedanken uns recht herzlich dafür!

### Wir gratulieren zur Hochzeit



Stefanie und Herbert **Hafner**



Angelika und Johann **Oberreiter**

**Wir gratulieren herzlich zur Hochzeit und wünschen alles Gute für die gemeinsame Zukunft!**

**„Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.“**  
 (Clemens von Brentano)



Kreativ aus Leidenschaft.

**proart**

Grafik & Design | Werbeagentur  
 Tel. +43 664 3566779  
 www.proart.at



**kreiner**architektur  
 ZT GMBH

104 Betreuungsplätze in 7 Wohngemeinschaften **PFLEGEHEIM LASSING**

STAATLICH BEFUGTE UND BEEIDETE ZIVILTECHNIKER GMBH  
 8962 GRÖBMING Hauptstrasse 246, Tel +43 3685 23 800 Fax 22  
 8940 LIEZEN Hauptstrasse 17/1, Tel +43 3612 25 000 Fax 22  
 Email: office@kreinerarchitektur.at www.kreinerarchitektur.at



**Kletter aus PA-Velours mit Frotteefutter. Sehr weit zu öffnen.**

**PA-Velours mit Nanoimprägnierung, wirkt Schmutz abweisend.**

**Frotteefutter mit Silberionen ist aktiv gegen Bakterien, Pilze und Geruch. Waschbar bei 30 Grad.**

**Sohle kann orthopädisch bearbeitet werden. Auch mit Wollfutter erhältlich.**



8940 Liezen, Fronleichnamsweg 4  
 Tel./Fax 03612 / 22726



## Der Senner auf der Wagenbänk Alm!

Auf der Suche nach einem Heimbewohner, um mir seine Lebensgeschichte erzählen zu lassen, wurde ich im Bezirksaltenpflegeheim Trieben fündig.

Rupert Burgstaller, geboren am 8.8.1920, wohnt seit dem 11. November 2013 in unserer Pflegeeinrichtung und fühlt sich hier sehr wohl. Rupert Burgstaller hat mich in seinem Zimmer empfangen. Wir hatten ein gemütliches und entspanntes Gespräch: Seine Mutter war auf der Wagenbänk Alm als Sennerin tätig, bis sie immer kränklicher wurde und er die Alm im Jahr 1970 übernommen hatte.

Er war jedes Jahr von Anfang Juni bis Mitte September auf der Wagenbänk und ver-

diente gutes Geld, da sehr viele Gäste bei ihm einkehrten, um seine Stanzln zu hören. (Er hatte sogar einmal ein Wettssingen gewonnen!)

Den Rest des Jahres verbrachte Rupert Burgstaller auf seinem Bauernhof namens „Eder am Liachtmessberg“, der der höchstgelegene Bauernhof (1100m) des Paltentales ist.

Er produzierte auf seiner Hütte Butter, Brot, Kas und Schoten für den Eigenbedarf. Seinen Gästen kredenzte er Brettljausen und Aufstrichbrot. Ebenso wurden Eierschwam-

merl und Pilze verkocht, denn von diesen waren genug vorhanden. Für seinen selbst gemachten Schwarzbeerschnaps war er ebenfalls sehr bekannt.

Die Almen waren früher (in den 1920er Jahren) laut Rupert Burgstaller ganz wichtig, da das Paltental oft überschwemmt bzw. ein Sumpfbereich war und oben auf der Höhe hatten sie die grünen Wiesen für die Kühe in Hülle und Fülle.

Seine Hütte hat er immer wieder selbst renoviert. Früher gab es auf die Wagenbänk keine Zufahrt und so war er mit

dem Ross und einem „Zweiradlerkarren“ hinaufgefahren, um überhaupt die Alm zu erreichen.

Er erzählte mir, dass er und die anderen Senner die Wasserleitung selbst gebaut haben. Dies war für alle eine große Erleichterung, da sie zuvor weit gehen mussten, um zu Wasser zu gelangen. Er erinnert sich zurück, dass seine Mutter oft mit dem Wassereimer auf dem Kopf von der Quelle bis zur Alm zurück gegangen ist.

Laut seinen Erläuterungen gab es sogar Sennerinnen, die ihre Kinder in der Rauchkuchl auf die Welt gebracht hatten.

Auf meine Frage, ob er sich an eine heikle Situation erinnern kann, antwortete er:

„Am 1. September hat

es einmal 1,5 Meter geschneit. Vom Zaun hat nur der Stipfl rausgeschaut! Gott sei dank ist es sich mit dem Fressen für die Kühe ausgegangen, da hatten wir uns für solche Situationen schon etwas auf die Seite getan. Jedoch musste ich die Zufahrt zum Stall ausschieben, um überhaupt das Vieh rausbringen zu können. Das war eine gewaltige Arbeit!“

Früher waren auf der Wagenbänk 20 Almen bewirtschaftet - jetzt sind es nur mehr drei. Dies sei so, weil vor einigen Jahren mit der Milchwirtschaft begonnen wurde und somit die Kühe nicht mehr auf die Alm gebracht werden konnten.

Leider wurden die Wiesen bei den Hütten von den Wildsauen zerstört.

Gerade ist man dabei das Verwüstete aufzubauen, jedoch wird das noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Vor dem Eintritt in das Bezirksaltenpflegeheim Trieben hat Rupert Burgstaller aufgrund seines Alters und der wirtschaftlichen Lage den Betrieb der Hütte aufgegeben. Es war seine Lebensaufgabe Senner zu sein, und er möchte diese schöne Zeit nicht missen.

*Ich bedanke mich bei Rupert Burgstaller für das interessante Gespräch und wünsche ihm viel Gesundheit und noch schöne Jahre in unserer Einrichtung!*  
Barbara Mitter

**Bezirksaltenpflegeheim Trieben**  
Wolfsgrabenstraße 9  
8784 Trieben  
E-Mail: [trieben@shv-liezen.at](mailto:trieben@shv-liezen.at)  
Telefon: 03615-2605  
Einrichtungsleitung:  
DGKS Sieglinde Putz

**Betten gesamt ..... 72**

Einzelzimmer ..... 33  
Doppelzimmer ..... 16  
Plätze für Bewohner  
u. Bewohnerinnen mit  
bes. Bedürfnissen ..... 4  
Gästezimmer ..... 3



## Gartenfest

**Am 3. Juli fand unser heuriges Gartenfest statt. Mit uns feierten Verwandte und Bekannte der HeimbewohnerInnen. Herrliches Sommerwetter, Musik und das gute Essen sorgten für eine beschwingte und lustige Stimmung.**

Die Festgesellschaft wurde mit geschmückten Tischen, den Musikanten „Gerhard & seine Friends“ sowie der Kindertanzgruppe der „Triebenstoana“ und Spielmann Schurl in Feierstimmung gebracht.

Dieses Fest wurde mittlerweile zu einem wichtigen Fixpunkt in unserem Pflegeheim. Das Grillen und Lachen gehört zur Sommerzeit und ist eine willkommene Abwechslung für die HeimbewohnerInnen, aber auch für die Angehörigen und die Ehrengäste.

Natürlich braucht es Vorbereitung, Organisation und viele Helferlein für solch ein Fest. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben!

Wir bedanken uns ebenso bei:

- Gerhard & seine Friends
- Kindertanzgruppe der „Triebenstoana“ und Spielmann Schurl
- bei der Firma MACO, Betriebsleiter Peter Sodamin, für die Zurverfügungstellung der Bänke und Tische
- der Stadtgemeinde Trieben für die Subvention und den Transport der Bänke und Tische
- bei der ÖVP Trieben für die finanzielle Unterstützung

## Geburtstagsfeiern März-Juni 2015



Ende April feierten wir die Geburtstagskinder der Monate März und April. Ende Juni wurden die Geburtstage der Mai bis Juni Geborenen gefeiert. Eingeladen waren alle HeimbewohnerInnen und deren Angehörige. Mit Musik, guter Mehlspeise und Kaffee waren es zwei sehr gemütliche Nachmittage.

## Muttertag



Auch dieses Jahr hatten wir wieder eine gemütliche Muttertagsfeier. Als kleines Geschenk erhielten unsere Mütter selbstgebastelte Herzen.



## Vatertags-Konzert der Hauptschule Trieben



Dieses Jahr gestaltete die Hauptschule Trieben unter der Leitung von Fachlehrer Konrad Felix und Fachlehrer Werner Fösleitner eine nette Vatertagsfeier.



## Jutta van der Kallen



Mein Name ist Jutta van der Kallen, ich bin 40 Jahre alt und wohne mit meinen zwei Kindern in St. Stefan ob Leoben. 1995 diplomierte ich am LKH Leoben, anschließend arbeitete ich an der internen Abteilung im LKH Rottenmann. Erfahrungen konnte ich auch in einer Facharztordination für Psychiatrie sammeln, in der ich fünf Jahre lang angestellt war.

In meiner Freizeit betreibe ich gemeinsam mit meinem Lebenspartner Schlittenhundesport mit acht Samojeden.

Seit Juni 2015 bin ich im BAPH Trieben angestellt und möchte mich beim gesamten Team für die sehr herzliche Aufnahme bedanken.

## Stefan Nebel



Mein Name ist Stephan Nebel. Ich arbeite seit 1. Juni in der Küche im Bezirksaltenpflegeheim in Trieben. Ich habe eine Lebensgefährtin und einen Sohn. Meine Ausbildung zum Koch absolvierte ich in Rottenmann beim Gasthof Steinmetz. Nach abgeschlossener Lehre schlug es mich ins Ennstal, wo ich mit einer kurzen Unterbrechung zehn Jahre im Sporthotel Royer arbeitete. In meiner Freizeit bin ich gern am Fußballplatz und verbringe ebenso sehr viel Zeit mit meiner Familie, auf die ich sehr stolz bin. Ich möchte mich bei meinen neuen Kollegen des Bezirksaltenpflegeheimes Trieben bedanken, dass sie mich so schnell und herzlich aufgenommen haben. Da ich gerne koche, werde ich mein Bestmöglichstes tun, um unsere BewohnerInnen kulinarisch zu verwöhnen.

## Sonja Hausharter



Ich heiße Sonja Hausharter, bin 37 Jahre alt und wohne mit meinen zwei Söhnen (9 und 13 Jahre) in St. Lorenzen bei Trieben.

Seit 1999 bin ich ausgebildete Pflegehelferin. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinen Kindern, meiner Familie und meinen Freunden. Außerdem bin ich oft in der Natur unterwegs und koche und backe für mein Leben gerne.

Ich arbeite mit Freude in der Pflege und hoffe auf neue Herausforderungen und ein gutes Miteinander mit den BewohnerInnen und KollegenInnen.



## Werbefilm SHV-Liezen

Nach vielen Proben mit unseren HeimbewohnerInnen sowie MitarbeiterInnen war es am 9. Juli endlich soweit. „Der Werbefilm“ für den Sozialhilfeverband wurde gedreht.

Das Kamerateam traf um 13.30 Uhr ein und fing gleich an zu drehen. Unsere BewohnerInnen haben sich für die Aufnahmen richtig fein gemacht und waren sehr gespannt, wie sich der Ablauf gestalten würde. Da wir alle sehr talentiert waren, hatte das Team unseren Beitrag bald im „Kasten“.

Mit voller Freude waren wir bei diesem Projekt dabei und hoffen, dass „Hollywood“ uns entdecken wird.

Mit einem Glas Sekt belohnten wir uns für den gelungenen Dreh.



...den Mitmenschen Raum geben!

## Was uns bewegt...

### Wir gratulieren

...zum Geburtstag unseren HeimbewohnerInnen

April:  
Peter **Bliem**  
Hermann **Koller**  
Alfred **Konrad**  
Manfreda **Ritzinger**  
Manfred **Zamberger**

Mai:  
Emilia **Jamnig**  
Margareta **Kreutzer**  
Sophie **Peer**  
Karl **Reitmaier**  
Waltraud **Schwammer**

Juni:  
Georg **Ramsauer**  
Elfriede **Rinner**  
Augustin **Steinberger**  
Karoline **Wilding**

### Neu in unserem Team

Stephan **Nebel**  
Jutta **van der Kallen**

### Wir trauern um...

Erika **Zellner**  
Eustach **Doppelreiter**  
Eleonore **Pfandl**  
Berta **Moser**  
Rosa **Posch**  
Elfriede **Hintsteiner**

### Zu Gast waren...

HeimbewohnerInnen in der Kurzzeitpflege:

Margarethe **Höffer**  
Wilhelmine **Kittl**  
Kurt **Konetschnik**  
Maria **Mösenbacher**  
Hermine **Stieber**  
Margaretha **Leitner**  
Josef **Kurz**  
Juliana **Wallner**

### Neuzugänge

Cäcilia **Gindel**  
Rosa **Posch**  
Karl **Reitmaier**  
Rosa **Wieser**  
Elfriede **Reibmayr**  
Gertrude **Sühs**

### Umzug

Johanna **Altan**  
Luise **Schmalzer**

### Wir verabschieden

...aus unserem Team:  
Hermine **Häusler**

**Alles Gute in der Pension!**

## Salzteigfiguren

Für unser Gartenfest stellten die BewohnerInnen des Bezirksaltenpflegeheimes Trieben Salzteigfiguren zur Dekoration her.





# Maibaumaufstellen: Tradition und Mythos



**Generationenhaus Altaussee**  
Lichtersberg 228, 8992 Altaussee  
E-Mail: [altaussee@shv-liezen.at](mailto:altaussee@shv-liezen.at)  
Telefon: 03622-54670  
Einrichtungsleitung:  
DGKS Isabella Windhager

**Betten gesamt..... 60**  
Einbettzimmer ..... 38  
Zweibettzimmer ..... 11  
Betreubares Wohnen  
13 Wohnungen

Beim Maibaumaufstellen versammelten sich die Bediensteten beim Schmücken und Aufstellen des Baumes und die BewohnerInnen sowie Kinder als Zuschauer, um gemeinsam den Einzug des Frühlings zu feiern.



Ein Maibaum ist meist ein hoher, mit Kranz und Bändern geschmückter Baum, der bis auf die Krone unter dem Wipfel geschält ist. Aufgestellt meist auf öffentlichen Plätzen, gerne auch bei Gasthäusern, Feuerwehren oder eben im Generationenhaus Altaussee.

In Mitteleuropa wird meist am Vorabend des 1. Mai der Baum gefällt, geschält, der Kranz gebunden, eventuell eine Girlande aus dem Reisig angefertigt und mit Stoffbändern verziert. Tradition haben auch die jeweilige Landesfahne und die rot-weiß-rote

Fahne von Österreich. Je nach Region kann ein Stoffpäpchen, welches hinaufkraxelt, angebracht sein.

Daneben gibt es den Brauch, dass die jungen, unverheirateten Männer eines Dorfes vor den Häusern aller unverheirateten Frauen kleinere Maibäume, sogenannte Maien, als „Gunstbeweis“ aufstellen. Heute versuchen junge Burschen auf dem frischen, glitschigen Baumstamm hinaufzuklettern, um mit ihrem Mut die jungen Frauen zu beeindrucken. Im traditionsbewussten Ausseerland haben die starken Männer mit ihrer Muskelkraft nicht nur junge sondern auch die junggebliebenen Mädels beim Ausstellen des Maibaumes beeindruckt.





## Ein Herz fürs Leben beim Narzissenfest

Auch heuer beteiligte sich das Generationenhaus Altaussee als Korso-Teilnehmer beim größten Blumenfest Österreichs, dem Narzissenfest.

Von den BewohnernInnen und den MitarbeiterInnen wurde ein Herz mit der Aufschrift „Willst du mich heiraten, Maffi?“ geschaffen. Das Herz diente als ernstgemeinter Heiratsantrag und bildete unsere vielbeachtete Figur.

In wochenlanger Vorbereitung - von der Planung bis zum Bau des Herzens - wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Um seiner geliebten Freundin Maffi auf eine originelle und ungewöhnliche Art einen Heiratsantrag zu machen, kam der 28-jährige Robert aus Strasswalchen auf die Idee, dies im Rahmen des Narzissenfestes zu tun. In der Leiterin

des Generationenhauses, Isabella Windhager, fand er eine verständnisvolle Bekannte, die sogleich von der Idee begeistert war. Auch unser Team war von diesem Motiv sehr angetan. Hausmeister Erich Wimmer war mit dem Bau der Figur beauftragt. Das Pflücken der Narzissen wurde innerhalb von zwei Tagen von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen als Teil der Animation durchgeführt und machte allen viel Spaß. Beim Stecken am Samstag waren sehr viele fleißige Hände gefragt. Deshalb freuten wir uns über die eifrige Mithilfe unserer Nachbarn in der Wimm sehr. Des

Weiteren unterstützten uns wissbegierige Gäste bei der zeitaufwändigen Steckarbeit. So konnte in stundenlanger Zusammenarbeit das „Herz der Liebe“ vollendet werden.

Rund 20.000 Besucher des Narzissenfestes bestaunten unser Werk beim Stadtkorso am Sonntag wie auch beim Bootskorso in Grundlsee. Der Heiratsantrag verfehlte seine Wirkung nicht, das emotionale „Ja“ der zukünftigen Braut wurde von tausenden Besuchern beklatscht. Dieser Tag wird Maffi hoffentlich ewig in guter Erinnerung bleiben.

In der Kategorie „Originellste Idee“ konnte der 1. Preis erreicht werden; beim Autokorso belegte unser Herz den 9. Rang und beim Bootskorso Platz 11. Ein Dank gebührt allen Mitwirkenden, den vielen ehrenamtlichen Helfern und allen, die beim diesjährigen Narzissenfest dem Generationenhaus hilfreich zur Seite gestanden sind.



## Seelsorge im Generationenhaus

Gedanken von Diakon Wolfgang Griesebner



**Das Foyer des Generationenhauses war ursprünglich als allgemeiner Gottesdienstraum vorgesehen und wurde auch als solcher verwendet. Für Feiern, die das ganze Haus betreffen, ist und bleibt es der ideale Ort. Besonders faszinierte mich von Beginn an, der zweifach zu verwendende Altartisch auf Rädern.**

Im Alltag Bücherregal und zum Gottesdienst umgedreht Altar. Außerdem kann man durch die Fahrbarkeit den Abstand zu den Gläubigen individuell bestimmen. Für die regelmäßigen Gottesdienstfeiern im vertrauten Kreis entpuppte sich das Foyer allerdings als Bumerang. Denn es herrschte keine abgeschlossene Atmosphäre. Büros, die Küche, der Gang zu den Zimmern und die Wäscherei befinden sich in diesem Bereich. Das Personal muss das Foyer arbeitsbedingt frequentieren und das sorgt für periodische Ablenkung. Auf meine diesbezügliche Anfrage hat Einrichtungsleiterin Isabella Windhager sofort der Verlegung des Gottesdienstes

in den abgeschlossenen Begegnungsraum zugestimmt. Moritz Bergler, Leiter des betreubaren Wohnens, adaptiert seither vor jeder diensttäglichen Feier den Raum und bringt ihn nachher wieder in seinen Normalzustand. Der besondere Dank gilt ihm und Isabella Windhager für diesen zusätzlichen Aufwand. Überhaupt fühlen wir (Marion Dijaschtuk und ich) uns als seelsorgende Gäste im Generationenhaus wertschätzend willkommen.

*Mit herzlichem Gruß  
Diakon Wolfgang Griesebner,  
Alten- und Krankenseelsorger*

Alte Hausmittel – neu entdeckt:



## Huflattich

**Der Huflattich ist so genügsam, dass er sogar auf Schotterboden wächst. Im zeitigen Frühjahr gehört er zu den ersten Pflanzen, die ihre Blüten entfalten.**

Oft werden die gelben Huflattichblüten mit Löwenzahn verwechselt, doch beim genaueren Hinschauen erkennt man erhebliche Unterschiede. Denn die Huflattichblüte wächst nicht nur auf einem geschuppten Stengel, sondern die Pflanze hat auch gar keine Blätter während der Blütezeit.

Verwendet wird der Huflattich in der Naturheilkunde bei Erkrankungen der Atmungsorgane vom einfachen Husten bis hin zum Asthma. Getrocknet und als Tee getrunken, entfaltet er seine volle Heilwirkung.

Aber auch bei Hautproblemen hat sich der Huflattich bewährt, denn er wirkt antibakteriell, entzündungshemmend und blutstillend.



## Salinenmusikkapelle Altaussee - Weckruf am 1.Mai



Am 1. Mai wird im ländlichen Raum der Brauch gepflegt, dass die örtlichen Musikkapellen mit Marschmusik die Bevölkerung zum Weckruf beehren.

Auf der diesjährigen Tour der Salinenmusikkapelle stand der Besuch im Generationenhaus. Der imposante Anmarsch der weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Kapelle gefiel unseren BewohnernInnen ganz besonders. Mit dem Erzherzog-Karl-Marsch begrüßten die Musikanten die Seniorennen. Der beliebte Rainermarsch und der Alt-Starhemberg beim Abmarsch trugen das ihre zum gelungenen Auftritt bei. Es war eine nette Überraschung, die sich erst in fünf Jahren wiederholt.

Besonders vielen Jungmusikanten gefiel die Begeisterung der älteren Menschen. Ihnen wurde bewusst, welche Freude sie unseren BewohnernInnen mit ihrem Spiel bereiten haben. Nach einer kurzen Labung setzte die Salinenmusik ihren Weckruf durch die Wimm fort.



## Rettings- & Therapiebegleithunde zu Besuch im Generationenhaus

**Hunde bilden neben Katzen die wichtigste Gruppe der beliebtesten Haustiere. In Heimen ist es kaum möglich Hunde zu halten, daher stellt der regelmäßige Besuch der Rettungs- und Therapiebegleithunde vom Verein „Österreichischen Rettungsdienst“ eine willkommene Abwechslung im Heimalltag dar.**

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen besuchen mit den in Zusammenarbeit mit dem Konrad Lorenz-Institut speziell ausgebildeten Hunden Seniorenwohnheime, Schulen und Kindergärten. Spielerisch und erzieherisch wird den Bewohnern und Kindern der richtige Umgang mit Hunden sowie Bissprävention gelehrt.

Die richtige Annäherung, Streicheln und Berühren wird mit den Erwachsenen und Kindern bei den Besuchen trainiert und somit ein Vertrauen zwischen Tier und Mensch hergestellt. Dem Team rund um Ortsstellenleiter Markus Leitner aus Bad Mitterndorf sei auf diesem Wege herzlichst gedankt. Der Verein wird von Spenden und Sponsoren finanziell getragen.



## Gemeinsam die Natur erleben

**Das Generationenhaus Altaussee unternimmt mit den BewohnernInnen und MieternInnen in der warmen Jahreszeit regelmäßig Ausflüge in die freie Natur.**

Wenn die Natur im Frühling erwacht und die sogenannte warme Zeit anbricht, sind gemeinsame Ausflüge besonders beliebt. Ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, genießen die Ausflüge in Begleitung der BetreuerInnen in vollen Zügen.

**Almen und Seen - bevorzugte Ausflugsziele**

Im Generationenhaus Altaussee wird durch verschiedene Aktivitäten die Zeit als sehr kurzweilig empfunden. Gerade die Ausflüge auf Almen wie zur Blaa-Alm oder auf den Loser und zu den heimischen Seen wie Altausseersee, Grundlsee, Ödensee oder Sommersbergersee bringen Abwechslung in den Alltag der Seniorennen. Besondere Eindrücke werden bei Spaziergängen an den Uferpromenaden gesammelt. Das Beobachten der Tiere entspannt die Nerven, hebt die Stimmung, und die Lebensfreude wird sichtlich gesteigert.



*Gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge stehen im Generationenhaus auf der Tagesordnung.*

## Was uns bewegt

### Geburtstage

Mai:  
Josef **Frießnegg**  
Paula **Steinbrecher**  
Aloisia **Greimel**

Juni:  
Elfriede **Pötsch**  
Adelheid **Köberl**  
Alfred **Kreutzer**  
Martha **Moser**  
Franz **Stöckl**

Juli:  
Cäcilia **Sauer**  
Maria **Millim**  
Franz **Leithner**  
Eleonore **Guttman**  
Walter **Stöckl**  
Anna **Dewisch**  
Rupert **Überlackner**

### Neu im Team

Luboslava **Mesarosova**,  
Pflegehelferin

### Unsere Verstorbenen

Berta **Grill**  
Anna **Tatzreiter**  
Maria **Breitler**



Altaussee Strasse 74 / 8990 Bad Aussee  
Tel.: +43 (0) 720 / 31 60 05 - 11 / Fax: DW -9,  
E-Mail: badaussee@orthofit.at  
Mo - Fr 08:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:00 - 12:00 Uhr

# daSEIN

## Braucht es Vertretung?



### Wer braucht einen Sachwalter?

Einen Sachwalter benötigen volljährige Menschen, die Angelegenheiten des täglichen Lebens nicht mehr selbst erledigen können bzw. an einer psychischen Krankheit oder an einer geistigen Behinderung leiden.

Auch eine Demenz oder Verwirrtheit im Alter und hirnorganische Störungen - beispielsweise durch langjährigen Alkoholkonsum verursacht - gehören zu den psychischen Störungen, die eine Sachwalterschaft rechtfertigen.

Ein Sachwalter zu sein heißt, Verantwortung für einen Menschen zu überneh-

men, der auf diese Hilfe angewiesen ist.

Dies kann sowohl Rechtsgeschäfte (Vermögensvorsorge) als auch ärztliche oder soziale Betreuung (Personensorge) betreffen.

„**Eine Sachwalterschaft ist rechtlich verbindlich.**“

### Wie kommt es zu einer Sachwalterschaft?

In den meisten Fällen kommen Anregungen für ein diesbezügliches Verfahren von den Angehörigen selbst oder einer Behörde. Der Ansprechpartner ist der Pfleg-

schaftsrichter des zuständigen Bezirksgerichtes. Vom Gericht werden schriftliche oder auch mündliche Eingaben geprüft.

Dabei steht immer das Wohl des betroffenen Menschen im Vordergrund, Eigene Wünsche müssen in jedem Fall berücksichtigt werden.

Eine Sachwalterschaft stellt einen erheblichen Eingriff in die Rechte des Betroffenen dar. Deshalb ist ein Sachwalter nur dann zu bestellen, wenn keine anderen Alternativen zur Hilfestellung vorliegen. In den Erläuterungen zum Sachwalterrecht wird von „ultima ratio“ gesprochen, das bedeutet „letztes, äußerstes Mittel, das zur Anwendung kommt“.

### Wer kann Sachwalter sein?

- nahestehende Personen (Bekannte oder Angehörige)
- Sachwaltervereine
- bei überwiegend rechtlichen Angelegenheiten auch Rechtsanwälte oder Notare

### Personensorge:

Sachwalter sind gesetzlich verpflichtet, persönlichen Kontakt mit der zu besuchenden Person zu pflegen (mindestens einmal im Monat).

### Alternativen:

### Vertretung durch den nächsten Angehörigen

- Personen wie
- Eltern
  - volljährige Kinder
  - Ehepartner im selben Haushalt
  - Partner/ Lebensgefährte
- können eine solche „Vertretungsbefugnis“ bekommen.

### Vertretung durch einen „Vorsorgevollmächtigten“

Es gibt die Möglichkeit für den Fall einer künftigen Handlungsunfähigkeit, einer Vertrauensperson vorsorglich eine Vollmacht zu erteilen. Diese Vorsorgevollmacht tritt erst bei Verlust der Handlungsfähigkeit in Kraft.



### Pflegeheim Öblarn

8960 Öblarn Nr. 314  
pflegeheim.oebarn@shv-liezen.at  
Telefon 03684/2327

**Betten gesamt** ..... 20

Einzelzimmer ..... 14  
Zweibettzimmer ..... 3

Einrichtungsleitung: DGKS Alexandra Rauch



# Senioren-Sitz-Tanz

mit Angelika Leitner

Den Seniorentanz lernte ich von einer pensionierten Berufskollegin kennen. Das hat mir sehr gefallen und ich konnte mir einiges an Wissen aneignen. Da mir das aber zu wenig war, habe ich beschlossen, die Ausbildung zur Tanzleiterin bei „SENIORENTANZ Österreich“ zu beginnen.

## Wir bedanken uns herzlich

für die Unterstützung und die freiwilligen Spenden zur Umsetzung dieses Magazins für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige:

- Ernst Gebeshuber**, Sallaberg
- Claudia Steinbrecher**, Bad Mitterndorf
- Irmgard Griesebner**
- Ernst Gebeshuber**, Aigen
- Renate Kolb**, Lassing
- Monika Schimmer**, Kainisch



*...den Mitmenschen Raum geben!*

Die Kurse für „Seniorentanz plus“ ziehen sich über einen Zeitraum von ca. 18 Monaten.

Seniorentanz PLUS bedeutet Bewegung im Sitzen, die die Beweglichkeit fördern, die Kommunikation anregen und Erinnerungen wachrufen. Durch die abwechslungsreiche Gestaltung der Stunde werden alle Sinne angesprochen und die Musik wirkt sich positiv auf die Seele aus.

Außerdem werden Beweglichkeit, Durchblutung und Koordination verbessert sowie die Konzentration und Merkfähigkeit gesteigert.

Das PLUS steht für die Gymnastik im Sitzen, einfache Tänze, gezielte Gedächtnisübungen, Singen und Anregungen zur Kommunikation.

### Seniorentanz:

- trägt dazu bei, Erinnerungen zu wecken und Wissen von früher wieder neu zu entdecken
- fördert die Beweglichkeit, regt die Durchblutung an und stärkt die Muskulatur
- ist positiv für die Seele
- stärkt das Selbstvertrauen und macht Freude
- bringt manche Erleichterung in den Pflegealltag, da sich ungeahnte Ressourcen zeigen



## Was uns bewegt...

### Wir gratulieren

*...zum Geburtstag unseren BewohnerInnen:*

Mai:

Johanna **Altan**  
Anna **Schneeberger**

Juni:

Aloisia **Lux**

*...unsere*

*MitarbeiterInnen:*

DGKS Anita **SAM**  
zur diplomierten  
Aromafachkraft

Monika **Bucher**

zur bestandenen  
Lehrabschlussprüfung für  
Köche

### Neu in unserem Team

DGKS Anita **Sam**

### Neuzugänge

Johanna **Altan**  
Franz **Zach**

### Wir gedenken an...

Margarethe **Karner**  
Anna **Kolb**

*„Ist auch alles vergänglich auf dieser Erde, die Erinnerung an einen lieben Menschen ist unsterblich und gibt uns Trost.“*

# Nationales Qualitätszertifikat – was ist das?



**Seniorencentrum Gröbming**  
Klostergasse 230  
8962 Gröbming  
E-Mail: groebming@shv-liezen.at  
Telefon 03685-20915-300

**Einrichtungsleitung:** DGKS Alexandra Rauch

**Betten gesamt ..... 44**  
Einzelzimmer ..... 18  
Zweibettzimmer ..... 13

Das Seniorencentrum Gröbming hat sich im Februar für das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ) beworben.

Das NQZ ist ein österreichweit einheitliches branchenspezifisches Fremdbewertungsverfahren für eine objektivierte Bewertung der Qualität der Leistungserbringung von Alten- und Pflegeheimen.

Um dieses Zertifikat zu erlangen, muss in der Einrichtung ein Qualitätsmanagement-System eingeführt sein. Wir im Seniorencentrum Gröbming haben EQALIN. Die NQZ-Fremdbewertung ergänzt die Selbstbewertungen, die in QM-Systemen üblich sind.

Das NQZ-Modell greift

auf eine sehr breite Vergleichsgrundlage zurück, die weit über strukturelle Bedingungen, wie z.B. Zimmergröße oder Personalschlüssel, hinausgeht. So wird im Rahmen der Zertifizierung beispielsweise überprüft, ob die Biographie und der individuelle Lebensstil der BewohnerInnen im Betreuungs- und Pflegeprozess berücksichtigt werden, wie MitarbeiterInnen gefördert werden, damit sie ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen in ihre Tätigkeit einbringen können oder welche Maßnah-

men gesetzt werden, um die Privatsphäre der BewohnerInnen zu schützen. Die angewandten Methoden müssen für das jeweilige Heim passen und sich positiv auf die Lebensqualität auswirken. Das Motto des „Nationalen Qualitätszertifikats“ lautet daher: „Leben wie daheim“.1

### Wie läuft die Zertifizierung ab?

Mit 1. Jänner 2013 trat die Novelle zum Bundes-Seniorengesetz in Kraft, mit der die Förderung einer Zertifizierungseinrichtung durch das

Sozialministerium verankert wurde (§ 20a Bundes-Seniorengesetz i. d. g. F.). Diese koordiniert seit 2013 die Zertifizierungen, wobei die Länder wie in der Pilot- und Überleitungsphase maßgeblich eingebunden werden. Neben den inhaltlichen Anforderungen ist Voraussetzung für eine Zertifizierung, dass das zuständige Land die Eignung des betreffenden Heimes bestätigt und zudem den überwiegenden Teil der Kosten der konkreten Zertifizierung - d.s. zumindest 51% der derzeitigen Kosten übernimmt.

Häuser, die die inhaltlichen Anforderungen erfüllen, nehmen an einem der Informations-Workshops für

Alten- und Pflegeheime teil, die die NQZ-Zertifizierungseinrichtung anbietet. Die Anmeldung erfolgt durch den Rechtsträger oder die Leitungsebene eines Hauses. Durch die Teilnahme besteht noch kein Anspruch auf Zertifizierung, da für diese die Zustimmung des Landes erforderlich ist.

Eine Zertifizierung ist nur möglich, wenn das zuständige Amt der Landesregierung bis zum bekannt gegebenen Starttermin eine „Befürwortende Stellungnahme“ und eine „Kostentragungszusage“ für die konkrete Zertifizierung ausstellt.

Am 11. März bekamen wir in einem „Workflow“ alle Unterlagen für die Vorberei-

tung. Wie bereits eingangs erläutert, werden folgende Handlungsfelder beschrieben: Bewohner, Angehörige, Führung, Umfeld und lernende Organisation. Zu allen Handlungsfeldern muss es Kennzahlen geben, um die Qualität sichtbar zu machen.

Der Prozess darf acht Wochen dauern und nach Ende der Frist wird das Ergebnis auf den Workflow geladen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei folgenden Personen bedanken, die uns in diesem Projekt unterstützt haben:

*Fortsetzung auf der nächsten Seite...*



Fortsetzung „Nationales Qualitätszertifikat“

GF Jakob Kabas, Mag. Uschi Lackner, BL DGKP Renate Gschwandtner, Verwaltungsassistentin Claudia Steiner, BL SWH Gabi Schwarz, Verwaltungsassistentin Öblarn Gabi Hirz - all jene haben sich mit dem schriftlichen Teil befasst - sei es Prozesse beschrieben, Kennzahlen erarbeitet, Korrektur gelesen, Verständnisfragen gestellt,... DANKE!

Am 15. und 16. Juni 2015 hatten wir den persönlichen Besuch der Zertifiziererinnen Mag. Margit Klein und Christina Hallwirth-Spörk Msc. Es ging darum, das Schriftliche mit den tatsächlich vorliegenden Prozessen zu vergleichen. Es gab Interviews mit den Führungskräften, mit Mitarbeitern der Pflege und Wirtschaft, Bewohnern, Angehörigen und ehrenamtlich Tätigen. An dieser Stelle bedanke ich mich nochmals recht herzlich bei all jenen bedanken, die sich für ein Interview bereit erklärt haben. Ebenso geht mein Dank an beide Zertifiziererinnen, welche für eine sehr entspannte Atmosphäre gesorgt haben.

Jetzt heißt es für uns warten - in fünf bis zehn Wochen erfahren wir, ob wir das NQZ Zertifikat bekommen werden.

Gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen mit der Zwergerlstube, der Tagesbetreuung, dem Seniorenwohnhaus und dem Pflegeheim:

### Kegeln mit Tagesbetreuung



### Backen für den Muttertag



### Fliesendruck



### Muttertagsfeier



### Maibaumkranz binden



### Ausflug Paula Grogger Museum



### Maibaum aufstellen



### Sonnwendfeuer



## Ausflug Eslbauernalm



### Veranstaltungstermine

- August:
  - 05. August:** Kegeltturnier
  - September:
  - 09. September:** Ausflug Viehbergalm
  - 18. September:** Maibaum umschneiden (öffentlich)
  - 30. September:** Schott'n rührn
  - Oktober:
  - 14. Oktober:** Oktoberfest
  - 28. Oktober:** Diavortrag von Herbert Raffalt
- Jeden Dienstag** (außer in den Ferien) findet abwechselnd (Katholisch / Evangelisch) der Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle statt.
- Jeden Mittwochmittag** (außer im Juli und August) bieten ehrenamtlich tätige Damen eine Turnstunde an.
- Einmal im Monat** findet im Seniorenwohnhaus ein Aktivnachmittag statt

## Was uns bewegt

### Wir gratulieren

Wir gratulieren unseren Kollegen zu ihren runden Geburtstagen:

Bereichsleitung Pflege:  
Renate **Gschwandtner** 40er

Tagesbetreuung:  
Rosemarie **Gruber** 60er

Küche:  
Irmgard **Seebacher** 50er

Reinigung:  
Elfriede **Ebenschaiger** 60er - ihr wünschen wir auch für die bevorstehende Pension alles Gute!

Abgeschlossene Ausbildungen:

Ganz herzlichen gratulieren wir Ankica **Lukenda** und Alexandra **Gartner** zur mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossenen Pflegehelferausbildung und Waltraud **Koller** zum mit gutem Erfolg absolvierten Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege!

Wir wünschen FsbAA Marlene **Gruber**, welche in die Einrichtung nach Öblarn wechselte, in ihrem neuen Arbeitsumfeld alles Gute!

### Geburtstage

MAI:  
Johann **Stiegler**  
Maria **Trieb**

JUNI:  
Franz **Perr**  
Norbert **Pöltner**  
Maria **Danklmaier**

JULI:  
Maria **Schrempf**  
Sophie **Messner**  
Ludmilla **Moosbrugger**  
Anna **Pilz**  
Amalia **Tritscher**  
Martha **Wieser**

### Unsere Neuzugänge

Elisabeth **Hanschke**

**Herzlich willkommen!**

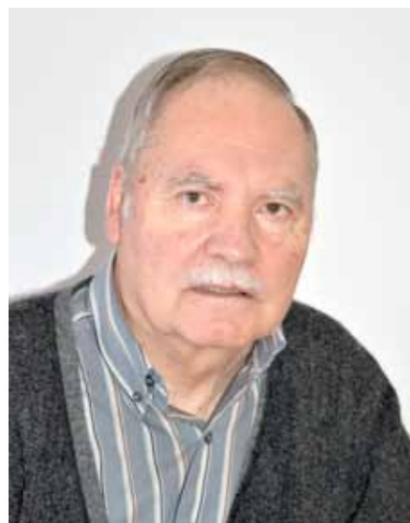
### Wir trauern um...



Kornelia **Schmalengruber**

*„Erinnerungen sind kleine Sterne, die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten.“*

Ein Bewohner des Seniorenwohnhauses stellt sich vor:



**Rudolf Schwab**

Mein Name ist Rudolf Schwab. Ich wurde im Jahre 1946 am Gritschenberg in der Gemeinde Niederöblarn geboren. Meine Eltern betrieben eine kleine Landwirtschaft im Ausmaß von etwa 12 ha, wobei damals auf dem Hof außer meinen beiden Geschwistern auch noch meine drei Halbgeschwister lebten und arbeiteten.

Mein Vater war als Holzarbeiter tätig. Er ist 1957 leider an Krebs verstorben. Auf Grund einer schweren Knochenleiterung im linken Knie war mir erst ein verspäteter Schulbesuch möglich. Ich besuchte die Volksschule in Niederöblarn bis zur 5. Klasse. Nach einem Sturz mit Beinverletzung konnte ich nicht

mehr in die Schule gehen. Ich wurde nach Graz in ein Heim für körperbehinderte Jugendliche gebracht. Nach Vollendung der 5. Klasse Volksschule kam ich für ein halbes Jahr ins Krankenhaus Stolzalpe. Dort wurde mir das linke Knie versteift. Nach meiner Genesung durfte ich meine Stützkrücken, die ich bisher leider benützen musste, in die Ecke stellen. Ich absolvierte drei Klassen Hauptschule und anschließend die damals zweiklassige Handelsschule.

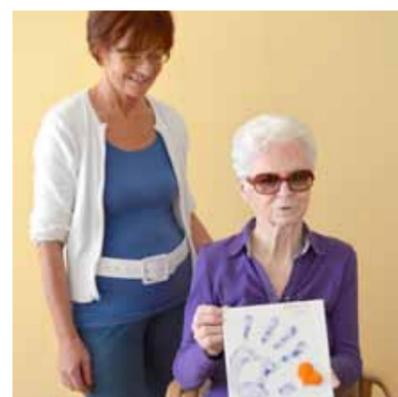
Im Juli 1964 begann ich in der „Styria – Steirische Verlagsanstalt“, in der auch die „Kleine Zeitung“ verlegt wird, meine Arbeit in der kaufmännischen Abteilung und später in der Verlagsauslieferung des Buchverlages. In dieser Zeit wohnte ich im Klopinghaus Graz. 1969 heiratete ich und unsere erste Tochter wurde geboren. Anfang 1970 begann ich bei der „Alpenländischen Schilderfabrik“ als Disponent zu arbeiten. Es war eine verantwortungsvolle und teilweise sehr stressige Beschäftigung.

1972 und 1974 bekamen wir wieder Familienzuwachs, einen Buben und ein Mädchen. In dieser Zeit fingen wir an, ein Haus am Gritschenberg zu bauen. Ich versuchte

im Ennstal eine finanziell angemessene Arbeit zu bekommen, was mir aber nicht gelang. Also blieb es einstweilen beim Ferienhaus. Ende 1985 wurde überraschend die Stelle des Gemeindegemeinsekretärs in Niederöblarn frei, für die ich mich bewarb und angenommen wurde. Wir siedelten mit Kind und Kegel nach Niederöblarn. 1986 verstarb meine Mutter. Der Beruf des Gemeindegemeinsekretärs hat mich voll ausgefüllt. Neben dem Kennenlernen einer für mich völlig neuen Materie, der Umstellung der Buchhaltung und des Meldewesens auf EDV und der Absolvierung von diversen Kursen und Schulungen war ich anfangs für einige Jahre ganz allein im Amt.

1991 wurde mein jüngster Sohn geboren. Leider musste ich im Jahr 2004 auf Grund einer weiteren ernsten Erkrankung (Multiple Sklerose) in Frühpension gehen. Anfangs hat mir die Arbeit in der Gemeinde sehr gefehlt. Mittlerweile habe ich mich an die Pension gewöhnt.

Im Februar dieses Jahres habe ich im Seniorenwohnhaus eine schöne Wohnung bezogen und mich mittlerweile schon gut eingewöhnt. Die freundliche und sorgfältige Betreuung genieße ich ganz besonders.



Unter der Anleitung von Dorli Miller gestalteten wir eine Fliese mit unserem Handabdruck.



**Betreutes Wohnen seit 1997**  
 Klostergasse 23  
 8962 Gröbming  
 E-Mail: [gabi.schwarz@shv-liezen.at](mailto:gabi.schwarz@shv-liezen.at)  
 Telefon 03685-20915-14  
 Bereichsleitung: Gabi Schwarz

<b>Wohnungen.....</b>	<b>22</b>
36 m <sup>2</sup> .....	8
48 m <sup>2</sup> .....	14



## Was uns bewegt

### Wir gratulieren

...unseren BewohnernInnen zu ihren Geburtstagen:

Mai:

Helene **Wandratsch**

Juni:

Karl **Zeiser**

Christine **Weiß**

Juli:

Hildegard **Peer**

Herzlichen Glückwunsch zu den Geburtstagen!  
Gabi samt Team

### Übersiedelung

Anna **Pilz** ist ins Pflegeheim Gröbming übersiedelt, wo wir sie bestens betreut wissen.

### Herzlich willkommen

Aurelia **Guggi**

### Wir trauern um...



Johanna **Traunbauer**

*Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.*

## Aktivitätenrückblick:

### Aktivnachmittage April – Mai- Juni



### Weckruf mit der Trachtenmusikkapelle Gröbming



### Sonnwendbüscherl binden



## Die WIBU-Gruppe

Komplettausstattung für soziale Einrichtungen

- Objekteinrichtung
- Medizintechnik
- Medizinischer Bedarf
- Großküchen
- Textil
- Service und Wartung

WIBU-Gruppe in Österreich · Telefon 0732 / 33 01 88 · [www.wibu.at](http://www.wibu.at)

# STEINER

## HAUSTECHNIK

Steiner Haustechnik GmbH & Co KG • Hauptstraße 800 • A-8962 Gröbming  
Tel. +43 (0) 36 85 / 223 00-0 • Fax 231 50 • E-mail: [haustechnik@steiner.net](mailto:haustechnik@steiner.net) • [www.steiner.net](http://www.steiner.net)

# Gröbminger

# ALM

# HABACHER

Versicherungsmakler

Kompetent.  
Kundenorientiert.  
Unabhängig.

HABACHER Versicherungsmakler GmbH  
A-8962 Gröbming, Hauptplatz 57  
Tel.: +43 (0)3685/23254 Fax: +43 (0)3685/23254-4  
E-Mail: [office@habacher-versicherung.at](mailto:office@habacher-versicherung.at)  
[www.habacher-versicherung.at](http://www.habacher-versicherung.at)

## KONTAKTADRESSE

...bei Fragen zum Angebot und zu den Betreuungskosten



**Evelyn Sagaster**  
Leiterin Tagesbetreuung  
Seniorenzentrum  
Gröbming  
Klostergasse 23  
8962 Gröbming

**Terminvereinbarung:**

Mobil: 0676 846 397 48  
Tel.: 03685 20915 305  
evelyn.sagaster@shv-liezen.at

**Weitere Informationen:**

- An Wochentagen ist die Tagesbetreuung von Dienstag bis Freitag 8:00 bis 17:00 Uhr geöffnet, mit Ausnahme von gesetzlichen Feiertagen
- Die Gruppengrößen sind bis zu maximal fünf Personen pro Tag
- Zwischen ganz- und halbtags wählbar
- Pflegerische Versorgung durch Fachkräfte
- Kostenloser Probetag
- Hol- und Bringdienst
- Vormittagsjause, Mittagessen, Kaffeejause, Getränke

Ein Bewohner der Tagesbetreuung stellt sich vor:

## Franz Gruber – Erinnerungen an meine bisherigen Lebensjahre

**Geboren wurde ich am 26. September 1926 am Kunagrünberg (Haus Nr. 8, Gemeinde Aich) auf dem Bergbauernhof vulgo Klemmer.**



ich den Klemmerhof durch einen Übergabevertrag.

Meine Gattin Sophie verstarb 1988 nach schwerer Krankheit im 54. Lebensjahr. Nach ihrem Ableben

übergab ich den Klemmerhof durch einen Übergabevertrag an meinen Sohn Christian.

**STECKBRIEF**

**Eltern:** Franz und Maria Gruber (geborene Pumpernik).

**Kinder aus der Ehe mit Sophie:**

1950 Franz, 1952 Hansi (1961 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt), 1955 Peter 1957 Gabi, 1958 Herbert, 1961 Hannes (1983 bei einem Gasherdenfall tödlich verunglückt), 1968 Christian, 1971 Maria

**Beruf:** Landwirt

Nebenberufliche Tätigkeit als Holzarbeiter, damit alle Kinder einen ordentlichen Beruf erlernen konnten.

**Funktionen in der Öffentlichkeit:**

- 1972-1988: Obmann des Kameradschaftsbundes Aich - Gössenberg
- 1981-1995: Vorstandsmitglied der Landgenossen-

schaft Ennstal (drei Perioden)

- Vier Perioden Pfarrkirchenrat und Pfarrgemeinderat (insgesamt 20 Jahre)
- Ab 1964: Obmann Weggenossenschaft Kunagrünberg (bis 1990er Jahre)
- Ab 1958: Obmann Waldgenossenschaft Freienstein bis zu deren Auflösung
- Fraktionsmitglied der Gemeinde Aich (mehrjährig)
- Obmannstellvertreter Bauernbund Aich (mehrjährig)
- Zum vulgo Klemmer gehörendes Servitutsrecht: Wiesalm (Kemetgebirge)
- Besondere Bemühungen und Anstrengungen um den Erhalt des Servitutsrechtes, um die Wiederaktivierung der Almgebäude; Mitwirkung bei der Errichtung eines Almerschließungsweges Öfen - Viehbergalm.
- Durch die Funktion als Vorstandsmitglied der Landgenossenschaft Ennstal konnte ich viele Länder besuchen: Deutschland, Ungarn, Jugoslawien und sogar Amerika.

**Ehrungen und Auszeichnungen:**

- Sämtliche Auszeichnungen vom Kameradschaftsbund (Land und Bund)
- Ehrenring der Gemeinde Aich
- Goldenes Ehrenzeichen vom Land Steiermark - verliehen durch Landeshauptfrau Waltraud Klasnic

**Tagesbetreuung Gröbming**

Klostergasse 23  
8962 Gröbming  
E-Mail: evelyn.sagaster@shv-liezen.at  
Telefon 03685-20915-305  
Bereichsleitung: Evelyn Sagaster

## Herzliche Gratulation den Geburtstagskindern



Anna Zeiler



Anna Pichler



Besuchen Sie bei Gelegenheit auch unsere Homepage unter [www.shv-liezen.at](http://www.shv-liezen.at)



**SOZIALHILFEVERBAND LIEZEN**

8940 LIEZEN • Fronleichnamsweg 4/2/1 • Telefon 03612-21260 • Fax 03612-21259  
E-Mail: [office@shv-liezen.at](mailto:office@shv-liezen.at) • [www.shv-liezen.at](http://www.shv-liezen.at)

*...den Mitmenschen Raum geben!*